Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1932)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Rudolf, A. / Merz, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1932.

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **L. Merz.**

I. Allgemeiner Teil.

An gesetzgeberischen Arbeiten aus dem Jahre 1932 ist vor allem zu erwähnen das Gesetz betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Mittelschulen, das am 20. November vom Volk angenommen wurde. Es enthält im wesentlichen eine Anpassung des § 7 des Sekundarschulgesetzes vom 26. Juni 1856 über die Beitragsleistung des Staates an Sekundarschulhausbauten an neuzeitliche Verhältnisse und einen Artikel betreffend die Beiträge an die unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln und Schulmaterialien. Die Beiträge an Schulhausbauten für Mittelschulen werden künftig in gleicher Weise berechnet wie die an Neubauten von Primarschulhäusern, wobei allerdings eine Obergrenze von Fr. 50,000 festgesetzt wurde.

Der Grosse Rat behandelte in der Septembersession das neue Dekret über die Einteilung der Gemeinden in Besoldungsklassen für die Lehrerbesoldungen und erklärte es rückwirkend in Kraft auf den 1. Mai des Berichtsjahres.

Im weitern wurden vom Regierungsrat erlassen am 23. Mai 1932 ein Reglement über die Erteilung eines Patentes für die erweiterten Oberschulen des Jura und am 27. Mai 1932 ein Reglement für die Mädchenarbeitsschulen.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Die bisherigen Primarschulinspektoren Beetschen und Dietrich traten auf den 30. Juni resp. 31. Oktober von ihren Stellen zurück. Sie wurden ersetzt durch Sekundarlehrer Walter Kasser in Spiez (Kreis II) und Sekundarlehrer Fritz Friedli in Schüpfen (Kreis VI). Den beiden zurückgetretenen Schulmännern, die lange Jahre im Dienste der bernischen Schule gestanden, sei auch an dieser Stelle der Dank der Unterrichtsdirektion ausgesprochen.

Die erweiterte Inspektorenkonferenz beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit der Einführung des 9. Schuljahres in Gemeinden des Jura mit achtjähriger Schulzeit, mit der Schriftfrage, mit dem Verkehrsunterricht und den ärztlichen Schüleruntersuchungen.

Schulsynode. Im Mittelpunkte der Verhandlungen der Hauptversammlung vom 26. November 1932 stand die Schriftfrage. Sie erfuhr durch den Referenten des Vorstandes eine allseitige und unvoreingenommene Behandlung. Der Antrag des Vorstandes, die Unterrichtsdirektion möchte zum weitern Studium der Schriftfrage eine kantonale Schriftkommission einsetzen, wurde einstimmig gutgeheissen. Dieser Kommission sollen auch Vertreter aus Handels- und Industriekreisen angehören. Sie wird ihre Studien gutachtlich zuhanden der Unterrichtsdirektion durchführen.

Ohne wesentliche Änderungen genehmigte die Hauptversammlung nach einem klaren, orientierenden Referate die neue Verfügung über den schulärztlichen Dienst.

Unter den besondern Geschäften des Vorstandes sind zu erwähnen die Begutachtung des Reglementsentwurfes für die Patentprüfungen der Primarlehrer und Primarlehrerinnen, ferner die Behandlung einer Eingabe des evangelisch-reformierten Synodalrates be-

treffend Zusammenarbeit von Pfarrherren und Lehrerschaft. Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern des Vorstandes und des Synodalrates erfuhr diese Angelegenheit eine gründliche Abklärung.

Der Vorstand verlor durch Todesfall sein verdientes, ältestes Mitglied, K. Schneider, alt Sekundarlehrer, Langenthal. An seine Stelle wählte die Hauptversammlung Schulvorsteher E. Käser, Langnau.

Primarschulstatistik.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	119[2])	56	83	33	36	23	119	56	175
2klassige Schulen	265	57	264	56	266	58	530	114	644
3 » »	119	20	212	39	145	21	357	60	417
4 » »	53	12	112	24	100	24	212	48	260
5 » »	30	8	83	23	67	17	150	40	190
6 » »	8	6	28	21	20	15	48	36	84
7 » »	18	1	72	3	54	4	126	7	133
8 » »	10	—	44	—	36	—	80	—	80
9 » »	40	8	414	57	299	74	713	131	844
Total	662	168	1,312	256	1,023	236	2,335	492	2,827

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 3 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	7	9	16
11 » 20 »	152	71	223
21 » 30 »	651	167	818
31 » 40 »	1,110	199	1,309
41 » 50 »	350	41	391
51 » 60 »	59	5	64
61 » 70 »	1	—	1
über 70 »	—	—	—
Total	2,330	492	2,822

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1932/33:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	8	4	12
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	18	13	31
» Weiterstudium	15	2	17
» Berufswechsel	7	6	13
» Verheiratung von Lehrerinnen	—	19	19
	48	44	92

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertretungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertretungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruktionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungskurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktionsdienst	
	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477
1931/32	204	4883	275	7924	479	12,807	128	1876	83	1953	211	3829	607	14,683	49	548	22	935	71	1483	154	3436
1932/33	196	5064	292	8446	488	13,510	62	880	80	2317	142	3197	550	14,390	28	762	40	1130	68	1892	148	4209

Schüler: A. Schulorte mit neunjähriger Schulzeit.
487 Schulgemeinden (744 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
1. Schuljahr .	4,943	584	4,894	546	10,967
2. » .	5,109	581	4,998	584	11,272
3. » .	5,242	576	5,153	588	11,559
4. » .	5,130	652	4,993	565	11,340
5. » .	4,194	521	4,170	506	9,391
6. » .	3,927	463	3,675	398	8,463
7. » .	3,584	434	3,551	450	8,019
8. » .	3,499	421	3,409	427	7,756
9. » .	3,392	356	3,350	345	7,443
Total	39,020	4,588	38,193	4,409	86,210

B. Schulorte mit achtjähriger Schulzeit.
62 Schulgemeinden (86 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
1. Schuljahr .	44	444	55	376	919
2. » .	40	386	53	403	882
3. » .	47	429	54	389	919
4. » .	41	406	41	396	884
5. » .	31	377	34	332	774
6. » .	24	336	19	326	705
7. » .	25	331	19	299	674
8. » .	21	263	11	276	571
Total	273	2,972	286	2,797	6,328

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 43 (43 im Vorjahr) Knaben und 85 (66) Mädchen, total 128 (109), wovon 94 (66) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 27 (39) Knaben und 42 (48) Mädchen, total 69 (87), wovon 54 (50) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2741 (2748 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1156 (1162) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 950 (962) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (15) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 2119 (2139). Die Zahl der Schülerinnen betrug 45,899 (45,863).

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602
1931/32	116	6565	9	471
1932/33	85	4902	8	178

Erweiterte Oberschulen:
47 Schulorte. Klassen: 38 deutsch, 21 franz., total 59
Schüler: 1160 » 583 » » 1743

Hilfsklassen:
17 Schulorte. 43 Klassen; 9 Lehrer; 34 Lehrerinnen.
366 Knaben; 291 Mädchen; 657 Total.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1933 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . .	321	173	494	504
» » Lehrer . .	467	317	784	798
» » Schüler. .	3338	2625	5963	6351

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien.

	Lehrmittel		Schulmaterialien	
	deutsch	französisch	deutsch	französisch
Zahl der Schulgemeinden (Primarschulen)	405	128	397	118
» » » (Fortbildungsschulen)	324	80	320	76
» » Primarschüler	73,640	14,529	74,483	13,337
» » Fortbildungsschüler.	4,724	859	4,662	818

Die Zahl der Schulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1921	2282	506	2788
30. » 1922	2282	502	2784
30. » 1923	2273	496	2769
30. » 1924	2269	495	2764
30. » 1925	2273	495	2768 [1]
30. » 1926	2283	493	2776 [1]
30. » 1927	2283	490	2773 [1]
30. » 1928	2283	491	2774 [1]
30. » 1929	2291	492	2783 [1]
30. » 1930	2300	494	2794 [1]
30. » 1931	2309	496	2805 [1]
30. » 1932	2323	494	2817 [1]
30. » 1933	2330	492	2822 [1]

[1]) Inklusive 2 Übungsklassen des Seminars Thun.

Im Berichtsjahre wurden 8 Klassen neu errichtet und 3 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1921	2792
30. » 1922	2788
30. » 1923	2773
30. » 1924	2768
30. » 1925	2772 [1]
30. » 1926	2780 [1]
30. » 1927	2778 [1]
30. » 1928	2779 [1]
30. » 1929	2788 [1]
30. » 1930	2799 [1]
30. » 1931	2810 [1]
30. » 1932	2822 [1]
30. » 1933	2827 [1]

[1]) Inkl. 2 Übungslehrer des Seminars Thun, 4 Zeichnungslehrer und 1 Turnlehrer.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1921 . . .	53,668	53,550	107,218
1922 . . .	53,089	52,958	106,047
1923 . . .	51,921	51,676	103,597
1924 . . .	51,169	50,411	101,580
1925 . . .	49,828	49,019	98,847
1926 . . .	48,935	48,205	97,140
1927 . . .	48,143	47,349	95,492
1928 . . .	48,270	46,850	95,120
1929 . . .	48,011	47,019	95,030
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538

Patentprüfungen.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Oberseminars	34 (37)
Schüler des Seminars Muristalden	18 (19)
Auswärtige Bewerber	2 3)
Gestützt auf eine Nachprüfung in einzelnen Fächern im Herbst wurden noch patentiert	2 (3)
im ganzen	56 (62)

Von drei auswärtigen Kandidaten hat einer die Prüfung nicht bestanden.

2. Als Primarlehrerinnen:

Töchter aus dem Seminar Thun	17 (19)
Töchter aus dem Seminar Monbijou	16 (17)
Töchter aus dem Seminar der Neuen Mädchenschule	16 (17)
im ganzen	49 (53)

3. Fachprüfung für Französisch.

Im Frühjahr 1932 haben 4 (6) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erworben.

II. Französischer Kantonsteil:

1. Primarlehrer und -lehrerinnen:

Das Lehrpatent haben erhalten:

Schüler des Lehrerseminars Pruntrut	12
Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg .	11
Auswärtige Bewerber	1

2. Fachprüfung für Deutsch:

Im französischen Kantonsteil haben 4 Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen erhalten.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Der Bildungskurs 1931/32 ging mit der Patentprüfung vom 29. September bis 1. Oktober zu Ende. Sämtliche 23 Kandidatinnen erhielten das Patent. Es war der erste Kurs, der gemäss Regierungsratsbeschluss vom 22. September 1930 ein ganzes Jahr gedauert hatte. Die Verlängerung gestattet nun auch das Handarbeitspensum für die weiblichen Fortbildungsschulen durchzuarbeiten. Die Zeit wird dadurch reichlich ausgefüllt. Das neue Patent für Arbeitslehrerinnen schliesst die Wählbarkeit an Primar-, Sekundar- und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen in sich.

Zum Aufnahmsexamen vom 3. September stellten sich 84 Bewerberinnen, von denen 23 aufgenommen wurden. Der Bildungskurs 1932/33, der dreizehnte im Seminar Thun, begann am 25. Oktober.

Am 27. Mai 1932 genehmigte der Regierungsrat das neue Reglement für die Mädchenarbeitsschulen. Die Abschnitte II und III beziehen sich auf die Ausbildung und Prüfung der Arbeitslehrerinnen.

Im *französischen Kantonsteil* wurde der im Oktober des Jahres 1931 begonnene Ausbildungskurs für Arbeitslehrerinnen am 31. Mai 1932 beendigt. Die 20 Teilnehmerinnen konnten alle patentiert werden. Auch im Jura war die Revision des Reglementes für die Mädchenarbeitsschulen Gegenstand von Verhandlungen in der Patentprüfungskommission für die Handarbeitslehrerinnen.

Lehrmittel.

a) Die deutsche Lehrmittelkommission für Primarschulen beschäftigte sich 1932 in 7 Sitzungen mit:

1. der Vorbereitung einer Neuausgabe der Kinderbibel, des Zeugnisses und des Französischbuches;
2. dem Neudruck und zum Teil der Neuschaffung der Lesebücher des I., II. und IV. Schuljahres, dem Gedichtband und dem Prosalesebuch der Oberstufe, dem Gesangbuch III. Stufe, dem Geschichtslesebuch 9. Schuljahr und dem Rechenbuch IV. Schuljahr;
3. der Frage der Druckschrift der Lehrmittel und der Vorarbeit zur Durchführung von Fibelkursen;
4. der Begutachtung verschiedener Lehrmittel.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat sich mit folgenden Gegenständen befasst:

1. Lesebuch II. Schuljahr;
2. Rechnungsbüchlein;
3. Verkehrsbüchlein;
4. Jugendbibliothek zur Förderung des Naturschutzes;
5. Veröffentlichungen von Schriftstellern der romanischen Schweiz;
6. Schulrodel;
7. Zeugnisbüchlein;
8. Gesangbuch «Notre Drapeau»;
9. Sammlung «Cahiers d'enseignement».

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt in: Homberg bei Thun, Kirchenthurnen, Kriesbaumen (Guggisberg), Reckiwil, Stutz bei Riggisberg und Winklen. Die dem Staat zufallende Hälfte der Entschädigungen für Überstunden betrug Fr. 1710 gegenüber Fr. 2859 im Vorjahr.

2. Handfertigkeitsunterricht wurde im Berichtsjahr an folgenden Schulorten erteilt: Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Steffisburg, Lotzwil-Gutenburg, Langen-

thal, Corgémont, Wyden, Kaufdorf, Burgdorf, Herzogenbuchsee, Biel, Burgistein, Nidau, St. Immer, Villeret, Tramelan-dessous, Montagne du Droit de Sonvilier, Bassecourt, Köniz, Aarwangen, Rüti bei Riggisberg, Rapperswil (Aarberg), Niederbipp, Huttwil, Bern, Wattenwil und Wabern, also in 27 Schulen (1931: 25). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 39,302. 75 (1931: Fr. 39,247. 35).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 2050 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeug für den Handfertigkeitsunterricht in 3 Gemeinden (1931: Fr. 2750 für 8 Gemeinden).

Die bernischen Teilnehmer am 42. schweizerischen Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Glarus erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 455 (1931: Fr. 320).

Ferner wurden der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1932 Fr. 2609. 40 (1931: Fr. 3200) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahre auf	Fr. 44,417. 15
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 2,050. —
Reine Belastung für den Staat . .	Fr. 42,367. 15

3. Für **Lehrerfortbildungskurse** wurde ausgegeben:

1. Beiträge für Kurse des Bernischen Lehrervereins		Fr. 7,660. 55
2. Kosten des Zentralschreibkurses .		» 252. 30
3. Beitrag an den Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen für fünf Kurse in Bern, Lyss, Interlaken, Thun und Langenthal		» 1,220. —
4. Beitrag für einen Tonika-Do-Kurs für Sekundarlehrer		» 600. —
5. Kosten der Fortbildungskurse der jurassischen Primarlehrerschaft . .		» 2,698. 05
6. Kosten der Fortbildungskurse der jurassischen Sekundarlehrerschaft .		» 496. 55
7. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform .		» 1,143. 10
8. Kosten des in Schwand-Münsingen abgehaltenen Kurses für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen		» 1,560. —
9. Beitrag an einen Kurs des Bernischen Haushaltungslehrerinnenverbandes.		» 335. —
10. Beiträge für Teilnahme an Kursen und für Studienreisen		» 1,090. —
11. Druckkosten		» 77. 05
Zusammen		Fr. 17,132. 60
Abzüglich:		
1. Bundesbeiträge . .	Fr. 515. —	
2. Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 10,620. 60	
		» 11,135. 60
Reine Belastung des Lehrerfortbildungskredites		Fr. 5,997. —

Im *deutschen Kantonsteil* waren, wie andere Jahre, die Sektionen des Bernischen Lehrervereins die Hauptveranstalter der Fortbildungskurse. Die meisten deutschbernischen Sektionen veranstalteten Einführungskurse in die Reformschrift Hulliger. Daneben wurden berücksichtigt die Fächer Muttersprache, Wandtafelzeichnen, Zeichnen, Naturlehre, Religion, Singen. Die kantonale Vereinigung für Schulreform und Handarbeitsunterricht veranstaltete einen Zeichnungskurs in Thun und einen Geographiekurs in Bern.

Dieses Jahr beteiligten sich auch die Arbeitslehrerinnen lebhaft an der Fortbildungstätigkeit. Sie hielten Kurse ab über Farbenlehre in Interlaken, Thun, Bern und Lyss. Die Arbeitslehrerinnen des Oberaargaus veranstalteten einen Kurs für Weissnähen in Langenthal.

Kurse im Jura:

Die Kommission für diese Kurse hat ein Jahr grosser Tätigkeit hinter sich. Dank erhöhter Beiträge war es ihr möglich, ein gegenüber den früheren Jahren umfangreicheres Programm durchzuführen.

Folgende Kurse konnten abgehalten werden:

1. Am 30. April 1932 wurde in Delsberg ein Vortrag über die Gesangsmethode «Tonika-Do» veranstaltet. Referent war Sekundarlehrer A. Frey aus Laufen.
2. Vom 18. bis 23. Juli 1932 fanden in Biel, Münster, Delsberg, Pruntrut, St. Immer und Saignelégier zweitägige Kurse statt über den Unterricht in den Naturwissenschaften unter Leitung der Schulinspektoren und einer Gesamtteilnehmerzahl von 346 Lehrern und Lehrerinnen. Als Kurslehrer amteten Dr. H. Jenny, gewesener Lehrer an der Kantonsschule Pruntrut, nun in Zürich, und Dr. R. Baumgartner aus Delsberg.
3. Ein Zentralkurs über Physik und Apparatebau vom 3. bis 8. Oktober 1932 in Biel vereinigte 20 Teilnehmer unter der Leitung von Dr. H. Kleinert, Bern, Dr. M. Thiébaud, Biel, und Lehrer A. Häsler, Biel.
4. Etwa 100 Teilnehmer wies ein Kurs an der landwirtschaftlichen Schule in Courtemelon auf. Es wurde die Aufgabe des Lehrers in landwirtschaftlichen Verhältnissen behandelt. Als Referenten beteiligten sich dabei J. Choquard, alt Regierungsstatthalter, Direktor O. Perrin, J. Cerf, Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule Courtemelon und Fr. Reusser, Münster.

Wie im Jahre 1931 veröffentlichte die Kommission auch im Berichtsjahre eine Broschüre über die vorstehend angeführten Kurse. Die Kommission für die Lehrerfortbildungskurse im Jura hielt während des Jahres zwei Sitzungen ab.

4. Beiträge an die Gemeinden für die **Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien.** Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates für die Unentgeltlichkeit in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 93,797. 75
gegenüber Fr. 97,753. 05 im Vorjahr.
Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen . . . . . » 14,026. 40
Zusammen Fr. 107,824. 15

Übertrag		Fr. 107,824. 15
Abzüglich:		
1. Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 38,800. —	
2. Bundesbeitrag für die Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . . .	» 7,013. 20	
		» 45,813. 20
Reine Belastung des Staates . .		Fr. 62,010. 95

gegenüber Fr. 66,008. 75 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr. 185,405. —
b) ausserordentliche	» 34,404. —
Zusammen	Fr. 219,809. —

gegenüber Fr. 134,304. 65 (Fr. 99,364. 65 und Fr. 34,940) im Vorjahr. Im Berichtsjahr wurden einige grosse Schulhäuser erstellt, daher die starke Mehrbelastung gegenüber dem Vorjahr. Die drei Gemeinden Muri, Langenthal und Frutigen allein erhielten ca. Fr. 124,000.

6. Turnwesen. *a) Kurse.* Die gesamte Kurstätigkeit erstreckte sich auf die Einführung des Mädchenturnunterrichtes. Die Turnexpertenkommission führte folgende Kurse für die Lehrerschaft durch: *a)* einen dreitägigen Zentralkurs für die Kursleiter; *b)* 21 zweitägige Einführungskurse in 11 Inspektoratskreisen. Alle Kurse waren sehr gut besucht; überall wurde mit Eifer gearbeitet.

b) Der *turnerische Vorunterricht* machte erneut erfreuliche Fortschritte. Die turnerischen Rekrutenprüfungen wirken werbend für die Kurse.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. An den Bernischen Kantonalturnverein	Fr. 3,300. —
2. An den kantonalbernischen Arbeiterturn- und Sportverein	» 600. —
3. Für Gratisabgabe von Skiern. . .	» 200. —
4. An den akademischen Sport- und Turnverband der Universität Bern	» 1,200. —
5. An den Verband Bernischer Lehrerturnvereine	» 600. —
6. An den Turnverein des Oberseminars Bern	» 100. —
7. An die Lehrerinnenturnvereine Bern und Umgebung, Thun und Umgebung und Frutigen je Fr. 50, zusammen	» 150. —
8. Kosten der Lehrerturnkurse inkl. Prämie für die Versicherung der Teilnehmer	» 16,071. 20
9. Druckkosten für die Stoffsammlung für die Einführungskurse in das Mädchenturnen	» 643. —
10. Verfasserhonorare für obige Stoffsammlung	» 210. —
11. Verschiedene Druckkosten und Entschädigungen	» 1,070. 45
Zusammen	Fr. 24,144. 65

Übertrag		Fr. 24,144. 65
Von diesen Kosten gehen ab:		
a) Prämienrückerstattung von 1931	Fr. 284. 95	
b) Erlös aus der Stoffsammlung für die Einführung in das Mädchenturnen	» 343. —	
c) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . . .	» 9,758. 10	
d) Bundesbeitrag an den akademischen Sport- und Turnverband . .	» 600. —	
e) Bundesbeitrag an den Kant. Lehrerturnverein	» 500. —	
f) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 3,660. —	
		» 15,146. 05
Reine Belastung des Turnkredites . .		Fr. 8,998. 60

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden an die Kosten ihrer Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern (16 Klassen) Fr. 2800, Biel (5) Fr. 1000, Burgdorf (3) Fr. 600, Thun, Steffisburg und Langenthal (je 2 Klassen) Fr. 400, Ostermundigen, Köniz, Herzogenbuchsee, Belp, Aarwangen, Roggwil und Langnau (je 1 Klasse) Fr. 100.

Dem Hephata-(Schwerhörigen)Verein Bern wurde aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder ein Beitrag von Fr. 800 ausgerichtet (bisher Fr. 200).

Für Studienaufenthalte im Auslande wurden 2 Stipendien im Betrage von insgesamt Fr. 650 ausgerichtet.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Erziehungsanstalten geleistet:

1. Bern, Weissenheim	Fr. 6,000
2. Bern, Steinhölzli	» 1,000
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 12,000 als Beitrag an die Kostgelder	» 12,000
4. Wabern, Viktoria.	» 12,000
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,600
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn» . .	» 8,400
7. Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige «Lerchenbühl»	» 7,200
8. Walkringen, Friederikastift	» 1,200
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg» . . .	» 1,200
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische . .	» 3,600
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 400
12. Bächtelen bei Bern, Knabenerziehungsanstalt	» 400
13. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 1,200
14. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,200
15. Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder: Beitrag für 5 bernische Zöglinge	» 750
Zusammen	Fr. 66,150

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 34,750 (1931: Fr. 36,267) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, Blindenanstalt Spiez, Privatmädchentaubstummenanstalt Wabern, Anstalt «Weissenheim» Bern, Anstalt «Lerchenbühl» Burgdorf, Anstalt «Sunneschyn» Steffisburg, Anstalt «Friederikastift» Walkringen, Anstalt «Sonnegg» Walkringen, Anstalt «Lindenburg» Bolligen, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheim Schloss Köniz, Anstalt «Bethesda» Tschugg, Weissenheimpatronat Bern und Fonds für die jurassische Anstalt für schwachbegabte Kinder.

Die Gesamtausgaben des Staates für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 79,550
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 40,000
Reine Belastung des Anormalenfürsorgekredites	Fr. 39,550

gegenüber Fr. 39,100. 35 im Vorjahr.

8. Kantonale Stelle für Erziehungsberatung.

Schriftlicher Verkehr.

Eingang: 30 Schriftstücke (Anfragen verschiedenster Art);
Ausgang: 46 Schriftstücke (Auskünfte, Berichte, Zeugnisse etc.).

Konsultationen im Schularztamt.

Zur Behandlung gelangten 74 Fälle in 154 Konsultationen.

Reihenuntersuchung.

Im Auftrage der Schulkommission Wabern wurden 12 Kinder auf ihre Eignung zur Versetzung in eine neu zu gründende Hilfsklasse untersucht.

Anstalten.

Im Berichtsjahr erfolgten 3 Anstaltsbesuche (zweimal Kehrsatz, einmal Bächtelen).

Vorträge.

An der Amtsarmeninspektorenversammlung in Wimmis wurde über Erziehungsberatung referiert.

Bemerkungen.

Anscheinend besteht nicht überall Klarheit in bezug auf die Bedeutung von Hilfsklassen, indem ihnen nicht nur die schwachbegabten, sondern auch noch die schwachsinnigen und oft schwer psychopathischen Kinder zugewiesen werden. Die Folge davon ist die allmähliche Verdrängung derjenigen Kinder, die eigentlich in die Hilfsklasse gehören, durch Kinder, die in Spezialanstalten untergebracht werden sollten. Die Hilfsklasse kann unter diesen Umständen nicht leisten, was sie sollte, und gerät durch die Ansammlung vor allem der disziplinarisch oft sehr schwierigen Psychopathen und der ausgesprochen Schwachsinnigen bei der Bevölkerung in Misskredit. Das sollte entschieden im Interesse des sehr wichtigen Hilfsschulwesens vermieden werden.

9. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre konnten 251 (im Vorjahre 175) Gesuche mit einem Staatsbeitrag von je Fr. 50 zur Anschaffung von Büchern berücksichtigt werden.

Im Jahre 1932 sind an folgenden Orten neue Bibliotheken errichtet worden:

1. Bern, Schosshalde, Lehrerbibliothek.
2. Bern, Kirchenfeld, Lehrerbibliothek.
3. Wabern, Lehrerbibliothek.
4. Mühlebach, Grindelwald, Jugendbibliothek.
5. Talhaus, Grindelwald, Jugendbibliothek.
6. Fuhren, Gadmen, Jugendbibliothek.
7. Schwendi bei Riffenmatt, Jugendbibliothek.
8. Than bei Rüderswil, Jugendbibliothek.
9. Scheunen (Fraubrunnen), Jugendbibliothek.
10. Faulensee, Jugendbibliothek.
11. Ried bei Frutigen, Jugendbibliothek.
12. Meienried, Jugendbibliothek.
13. Einigen, Jugendbibliothek.
14. Willigen bei Meiringen, Jugend- und Volksbibliothek.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1932:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken. . . .	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken.	32	6	38
III. Jugendbibliotheken	333	96	429
IV. Jugend- und Volksbibliotheken.	245	31	276
V. Volksbibliotheken.	37	24	61
Total	650	159	809

Die *Beiträge an die Bibliotheken* belaufen sich auf	Fr. 11,300. —
Ausserdem wurden aus dem Bibliothekkredit folgende, teils ständig wiederkehrende Beiträge verausgabt:	
Für 43 Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen».	» 387. —
Für 50 Exemplare «Annuaire de l'instruction publique en Suisse» . . .	» 150. —
Beiträge an die bernischen Subskriptionen auf das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz	» 843. 10
Büchergeschenke an die austretenden Zöglinge der Seminarien Pruntrut und Delsberg.	» 233. 50
Büchergeschenke für das Oberseminar Bern und das Seminar Thun. . . .	» 290. 85
Beitrag an die Jugendschriftenkommission des westschweizerischen Lehrervereins.	» 100. —
Beitrag an den Verein für Verbreitung guter Schriften	» 80. —
Für 14 Eexemplare «Turnschule». . .	» 46. —
Für 200 Broschüren «Wie entstehen Kindergewohnheiten»	» 36. 90
Beitrag an die bernischen Subskriptionen auf das «Annuaire de l'instruction publique»	» 31. —
Beitrag an die Kosten der öffentlichen akademischen Vorträge	» 300. —
Beitrag für volkstümliche astronomische Kurse	» 800. —
Übertrag	Fr. 14,598. 35

Übertrag	Fr. 14,598. 35
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 6,000. —
Nachsubvention für den Mittelschulatlas	» 3,444. —
Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek Bern für die Benützung der Bibliothek durch die bernische Lehrerschaft	» 2,000. —
Beitrag an die Schweizerische Schillerstiftung	» 100. —
Beitrag für die Ausstellung am 23. Westschweiz. Lehrerkongress in Montreux	» 402. 50
Beitrag an die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde	» 300. —
Beitrag an den Bernischen Verein abstinenter Lehrer, zur Verbreitung von Jungbrunnheften	» 300. —
Jubiläumsgeschenke für drei Sekundarschulbibliotheken	» 200. —
Anschaffung von Werken durch die Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums	» 2,004. 20
Für Kunstwerke	» 4,678. —
Beitrag an die Bernische Vereinigung für Heimatschutz	» 20. —
Beitrag an die Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspflege	» 50. —
Für drei Exemplare «Corpus Reformatorum» und zwei Exemplare «Schweizerisches Idiotikon»	» 25. 75
Spedition der Broschüre «50 Jahre Gotthardbahn» und Separatabdrucke aus dem Amtlichen Schulblatt	» 52. 30
Für Anschaffung von Büchern und Lehrmitteln, die zum Teil an Bibliotheken	
Übertrag	Fr. 34,175. 10
Übertrag	Fr. 34,175. 10
abgegeben wurden, und verschiedene Kosten und Beiträge	» 1,026. 45
Zusammen	Fr. 35,201. 55
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 15,000. —
Reine Ausgaben zu Lasten des Staates somit	Fr. 20,201. 55

gegenüber Fr. 23,895. 40 im Vorjahr.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres 1932 betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 146.

Davon sind:

a) mit Unterricht nur in der Alltagsschule . . . 43
b) mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule. 34
c) mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule 69

In der Alltagsschule ist der Unterricht an 104 Orten obligatorisch und an 8 Orten fakultativ.

55 Fortbildungsschulen haben fakultativen und 48 obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (inklusive Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 267,555. 20
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse	» 14,750. —
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 910. —
Zusammen	Fr. 283,215. 20

Im Vorjahr Fr. 255,611. 40.

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 245,496 gegenüber Fr. 224,019 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule 1932.

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	100,000. —
2. Zuschüsse an Leibgedinge und Pensionen	63,867. —
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	101,000. —
4. Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	40,000. —
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	29,167. 40
6. Beiträge für die Ernährung und Kleidung bedürftiger Primarschüler	97,920. —
7. Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	38,800. —
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	2,050. —
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	15,000. —
10. Beitrag an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	10,620. 60
11. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte	50,000. —
12. Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	30,000. —
13. Beitrag an die Anormalenfürsorge	40,000. —
14. Beitrag an das Turnwesen	3,660. —
15. Beitrag für den Neubau des Schulmuseums (Ergänzung zu dem bereits früher bewilligten Beitrag von Fr. 150,000)	10,000. —
16. Beitrag an die Taubstummenanstalt Münchenbuchsee für verschiedene Umänderungen und Anschaffungen	14,620. —
17. Beitrag an das Seminar Hofwil für zwei neue Klaviere und Mobiliar	4,400. —

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektorates des I. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand folgender Sekundarschulen gewährleistet:

Biglen, Boltigen, Fraubrunnen, Grellingen, Ins, Koppigen, Laupen, Lyss, Madretsch, Wangen a. A., Wattenwil, Wiedlisbach, Zollbrück.

Neue Klassen sind errichtet worden in Jegenstorf, Köniz, Münchenbuchsee, Roggwil, Thun Progymnasium; neue Arbeitsschulklassen in Belp, Erlach (prov.), Kirchberg, Langenthal (2), Steffisburg (prov.).

b) Bericht des Sekundarschulinspektorates des II. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Weiterbestand der Sekundarschulen von Saignelégier, Tramelan und Bassecourt zugesichert. Im weitern hat der Regierungsrat den Beschluss der Gemeindeversammlung von Courrendlin über die Gründung einer Sekundarschule gutgeheissen. Auch für den Lehrkörper der jurassischen Sekundarschulen wurde ein Fortbildungskurs durchgeführt. Im übrigen ist der Gang der einzelnen Schulen als normal zu bezeichnen.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Im Mai des Jahres 1932 wurde die Kommission der Kantonsschule für eine neue Periode von vier Jahren wiedergewählt. Bei dieser Gelegenheit hat der Regierungsrat drei neue Mitglieder bezeichnet, nämlich die Herren Nagel, Landwirt in Charmoille; Graber, Typograph in Pruntrut, und Schmitt, Apotheker in Saignelégier. Sie ersetzen die austretenden Mitglieder Redaktor Chavannes, Chiquet, Typograph, beide aus Pruntrut, und Corbat, Betriebschef in Saignelégier.

Auch im Lehrkörper der Anstalt trat eine Änderung ein, indem der Chemielehrer Dr. H. Jenny, seit dem Jahre 1922 Lehrer der Kantonsschule, nach Zürich gewählt wurde. Neu gewählt wurde an die Oberabteilung der am Progymnasium amtierende Lehrer Ed. Guéniat, der durch Sekundarlehrer M. Terrier aus Malleray ersetzt und mit dem Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften am Progymnasium betraut wurde.

Sekundarschulen und Progymnasien.

(Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.)

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
5. Schuljahr	1,271	191	1,225	192	2,879
6. „	1,536	266	1,460	261	3,523
7. „	1,378	267	1,320	240	3,205
8. „	1,349	229	1,296	234	3,108
9. „	1,348	186	1,132	162	2,828
Total	6,882	1,139	6,433	1,089	15,543

Sekundarschulen	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	48	14	48	12	—	2	602	208	631	193	1,634
Mit drei Klassen .	57	—	57	—	—	—	796	—	727	—	1,523
Mit vier Klassen .	36	4	36	4	—	—	516	80	461	57	1,114
Mit fünf Klassen .	358	69	315	53	74	23	4,968	851	4,614	839	11,272
Total	499	87	456[1]	69[1]	74[2]	25[2]	6,882	1,139	6,433	1,089	15,543

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 20, französisch 6, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 12.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 13, französisch 2, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 25, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 134, französisch 14.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)			Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen							
	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden
1932/33	113	2716	561	49	1007	289	162	3723	850	25	1524	27	381	—	214	4104	2374
1931/32	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	454	—	212	4754	2768
1930/31	96	2360	541	42	1020	615	138	3388	1156	10	575	61	573	136	209	3953	1867

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer[1])						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
1	**Kantonsschule Pruntrut.**										
	Maturitätstypus A	4	8	—	1	—	—	9	13	—	13
	Maturitätstypus B								30	10	40
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								9	—	9
	Handelsmaturität	4	4	—	—	—	—	4	10	4	14
	Maturitätsabteilungen	8	12	—	1	—	—	13	62	14	76
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	10	2	12
	Oberabteilungen	8	12	—	1	—	—	13	72	16	88
	Progymnasium[4])	8	8	—	3	—	—	11	147	1	148
	Total	16	20	—	4[2])	—	—	24	219	17	236
2	**Bern, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A	4	7	—	2	—	—	9	63	22	85
	Maturitätstypus B	8	15	—	3	1	—	19	134	67	201
	Realabteilung, Mat. Typ. C	8	12	—	2	—	—	14	150	2	152
	Handelsmaturität	6	9	—	1	—	—	10	118	18	136
	Total Maturitätsabteilungen	26	43	—	8	1	—	52	465	109	574
	Handelsdiplomabteilung	2	5	—	1	—	—	6	30	3	33
	Total Obergymnasium	28	48	—	9	1	—	58	495	112	607
	Progymnasium[4])	30	28	—	5	2	—	35	647	132	779
	Total	58	76	—	14[2])	3	—	93	1142	244	1386
3	**Burgdorf, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A	4	1	—	1	1	—	1	11	2	13
	Maturitätstypus B		5	—				7	48	12	60
	Maturitätstypus C		2	—				2	25	—	25
	Total Obergymnasium	4	8	—	1	1	—	10	84	14	98
	Progymnasium[4])	10	12	—	3	—	—	15	241	19	260
	Total	14	20	—	4[2])	1	—	25	325	33	358
4	**Biel, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A	4	14	—	1	—	—	15	16	1	17
	Maturitätstypus B								28	26	54
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								41	1	42
	Total Obergymnasium	4	14	—	1	—	—	15	85	28	113
	Progymnasium[4])	24	26	—	1	1	—	28	592	27	619
	Total	28	40	—	2[2])	1	—	43	677	55	732

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

[2]) Hilfslehrer inkl. Pfarrer als Religionslehrer. — [3]) Hilfslehrerinnen inkl. Haushaltungslehrerinnen.

[4]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut, sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer[1])						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**										
	Seminarabteilung	3	4	1	2 [2])	—	1	8	—	45	45
	Fortbildungsabteilung	4	4	3	—	2	—	9	—	93	93
	Kindergartenabteilung	1	—	1	1	2	—	4	—	16	16
	Total	8	8	5	3 [2])	4	1	21	—	154	154
	Handelsabteilung	11	11	4	1	1	—	17	—	248	248
	Total Oberabteilungen	19	19	9	4 [2])	5	1	38	—	402	402
	Sekundarabteilung	50	14	47	—	13 [3])	8	82	—	1422	1422
	Total	69	33	56	4 [2])	18 [3])	9	120	—	1824	1824
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**										
	Sekundarschule	19	7	15	1	4 [3])	4	31	—	468	468
	Handelsabteilung	3	7	—	—	1	—	8	21	54	75
	Total	22	14	15	1	5 [3])	4	39	21	522	543
7	**St. Immer.**										
	Sekundarschule	10	7	5	2	1 [3])	1	16	136	143	279
	Handelsabteilung	3	2	—	—	—	—	2	13	20	33
	Total	13	9	5	2	1 [3])	1	18	149	163	312

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Hilfslehrer inkl. Pfarrer als Religionslehrer.
[3]) Hilfslehrerinnen inkl. Haushaltungslehrerinnen.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

a) vom 13. bis 19. April 1932:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	20	18
» » Lehrerinnen	3	3
Fachpatente, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	1	1
Ergänzungsprüfungen	4	4
Fachzeugnisse, Damen	7	6

Die Abschlussprüfung des Vorkurses wurde von 24 Kandidaten abgelegt; 23 haben sie bestanden.

b) vom 19. bis 24. Oktober 1932:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	4	2
» » Lehrerinnen	2	2
Fachpatente, Lehrer	1	1
Ergänzungsprüfungen	4	4
Fachzeugnisse, Herren	1	0
» Damen	3	3

5 Kandidaten bestanden nachträglich die Abschlussprüfung des Vorkurses.

2. In *Pruntrut* vom 9. bis zum 12. Mai 1932:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente	4	3
Fachpatente	2	2
Am 15. Oktober:		
Vollständige Patente	1	1
Fachpatente	1	1

B. Patentprüfungen für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Patentiert
1. *Vollprüfungen:*		
a) in sprachlich-historischer Richtung	1	1
b) in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung	3	3
2. *Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik* und in Nebenfächern	3	3
3. *Ergänzungsprüfungen*	1	1

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B).

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 31. August, 9./10. und 21.—24. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	62	62

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1933											
	Klassenzahl	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total					
Sekundarschulen	494	428	98	526	28 [1]	42 [2]	70	148	744	5979	7284	13,263
Progymnasien [3]	92	97	1	98	15 [1]	3	18	—	116	2042	238	2,280
Total Sekundarschulen	586	525	99	624	43 [1]	45 [2]	88	148	860	8021	7522	15,543
Oberabteilungen.												
Seminarabteilung Monbijou	3	4	1	5	2 [1]	—	2	1	8	—	45	45
Fortbildungsabteilung Monbijou	4	4	3	7	—	2	2	—	9	—	93	93
Kindergartenabteilung Monbijou	1	—	1	1	1	2	3	—	4	—	16	16
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	25	4	29	2	2	4	—	33	73	341	414
Handelsabteilungen mit Maturitätsprüfung	10	13	—	13	1	—	1	—	14	128	22	150
Literarabteilungen Typus A	32	64	—	64	10 [1]	2	12	—	76	103	25	128
Literarabteilungen Typus B										240	115	355
Realabteilungen Typus C										225	3	228
Total Oberabt. und Gymnasien	69	110	9	119	16 [1]	8	24	1	144	769	660	1,429
Total Mittelschulen	655	635	108	743	59 [1]	53 [2]	112	149	1004	8790	8182	16,972

[1]) Inbegriffen Pfarrherren als Religionslehrer:
1932 23
1933 23

[2]) Inbegriffen Hausbaltungslehrerinnen:
1932 23
1933 30

[3]) Inbegriffen Progymnasien, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

	Geprüft	Bestanden
2. In *Burgdorf*, 30./31. August, 1. und 9. September, Schüler des Gymnasiums	17	17
3. In *Biel*, vom 1.—3. und 12./13. September, Schüler des Gymnasiums	21	21
4. In *Pruntrut*, vom 6.–9. und 18./19. Juli Schüler der Kantonsschule	17	17
5. In *Bern*, vom 1.—3. und 14./15. September, Schüler des Freien Gymnasiums	20	19
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 7.—12. März	1	1
vom 29.—31. August, 8., 10. und 17. September	2	1
7. In *Pruntrut*, ausserordentliche Vollprüfungen 11.—13. und 19.—21. Juli	6	5

b) In realistischer Richtung.
(Typus C.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 30. August, 7./8. und 19./20. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	35	32
2. In *Burgdorf*, vom 30./31. August, 1. und 9. September, Schüler des Gymnasiums	2	2
3. In *Biel*, vom 1.—3. und 12./13. September, Schüler des Gymnasiums	11	11
4. In *Pruntrut*, vom 6.—9. und 18./19 Juli, Schüler der Kantonsschule	1	1
5. In *Bern*, vom 1.—3. und 14./15. September, Schüler der des Freien Gymnasiums	3	3
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen 29.—31. August, 8., 10. und 17. September	1	1

c) Für Handelsschüler.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 29. August, 5./6. und 16./17. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	27	27
2. In *Pruntrut*, 6.—9. und 18./19. Juli, Schüler der Kantonsschule	2	2
3. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 7.—12. März	1	0
vom 29.—31. August, 8., 10. und 17. September	3	1

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1932 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut	Fr.	186,810. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen.	»	928,799. 80
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,125,663. 50
Zusammen	Fr.	3,241,273. 30
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen Bern (Mädchen), Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Lehrerbesoldungen zurückerstattet .	»	65,104. —
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,176,169. 80
Für 1931 betrugen dieselben . . .	Fr.	3,137,485. 75

Lehrmittel.

a) Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern beschäftigte sich an ihrer Sitzung vom 2. Juli und zum Teil auch auf dem Zirkulationswege mit folgenden Gegenständen:

1. Kümmerly & Frey: Entwurf eines Schweizer Schulatlasses;
2. Lehmann und Stähli: Aufgabensammlung zur Algebra;
3. Otto Barblan: Sechs patriotische Lieder;
4. Fred Treyer: My first English Friend;
5. J. E. Herzog: Elemente der Trigonometrie;
6. Stoffeinteilung für die neuen Rechenbücher;
7. Abordnung eines Mitgliedes in die Kinderbibelkommission für Primarschulen;
8. K. Ebneter: Algebraische Aufgabensammlung.

Die Kommission schlug Nr. 2 und 8 zur Aufnahme ins Verzeichnis, 3 und 4 zur Empfehlung im Amtlichen Schulblatt vor, lehnte 1 und 5 ab, entschied sich bei 6 für die Einteilung nach Jahrespensen sowie für ein besonderes Geometriebüchlein, und einigte sich bei 7 auf einen Doppelvorschlag.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern hielt im Jahre 1932 keine Vollsitzung ab. Das Bureau der Kommission beschäftigte sich in vier Sitzungen mit den Mathematiklehrmitteln und der Ausschreibung eines Wettbewerbes für die Erstellung neuer Lehrmittel für den Rechenunterricht an den unteren Sekundarklassen.

IV. Seminarien.

Die **deutsche Seminarkommission** hat im Berichtsjahr fünf Sitzungen abgehalten. Ausser den üblichen Geschäften, wie Lehrerwahlen, Stundenzuteilungen usw., behandelte sie u. a. die Organisation des Lehrerseminars Bern-Hofwil, ohne aber Anträge zu stellen. Die Besprechungen über die Neuordnung des Handarbeitsunterrichts am gleichen Seminar wurden weitergeführt und werden zu Beginn des kommenden Jahres zu einem vorläufigen Abschluss gelangen.

Auf den Herbst des Berichtsjahres begehrte Pfarrer *R. Blattner* in Biel aus Altersrücksichten seine Entlassung aus der Kommission. Pfarrer Blattner gehörte seit 1916 als sehr geschätztes Mitglied der Behörde an, der er jahrelang als Sekretär noch in besonders an erkennenswerter Weise diente.

Seminar Bern-Hofwil.

Von den 35 Schülern der obersten Klassen unterzogen sich 34 der Patentprüfung vom Frühjahr 1932, alle mit Erfolg. Einer musste wegen schwerer Krankheit auf die Teilnahme an der Prüfung verzichten. Der Tod setzte Ende Mai seinem langen Leidenslager ein Ende.

Die Aufnahmeprüfung vom 7.—10. März im Unterseminar in Hofwil stellte die Seminarlehrerschaft vor die Aufgabe, aus 63 Anwärtern entsprechend dem Beschluss des Regierungsrates 32 auszuwählen.

Auf Beginn des Schuljahres wurde ein Hospitant aus dem Laufental als Schüler in die I. Klasse aufgenommen. Aus der II. Klasse trat ein Schüler auf Ende des ersten Sommerquartals aus.

Die verschiedenen Klassen zeigten auf Ende Dezember die folgenden Bestände:

I*a* 16, I*b* 17, II*a b*, III*a b* und IV*a b* je 16.

Der Gesangunterricht erfuhr eine Neuordnung durch Zusammenlegung der bisherigen Hilfslehrerstellen am Ober- und Unterseminar und Schaffung einer Hauptlehrerstelle für Gesang und Klavierspiel. Von der Neuordnung gewinnt nicht nur der Gesangunterricht, sondern auch der Unterricht in Klavier- und ganz besonders derjenige in Orgelspiel. Die Chorgesangstunde am Unterseminar wurde auf einen Abend verlegt und wird nach Möglichkeit, d. h., soweit es die unterrichtliche Aufgabe des Chorgesangs erlaubt, im Sinne eines collegium musicum gestaltet.

Infolge der Neuordnung des Gesangunterrichts schied auf 31. März Musikdirektor *A. Schlup*, der seit Frühjahr 1923 die Hilfslehrerstelle für Gesang am Oberseminar gewissenhaft und geschickt besorgte, aus der Lehrerschaft des Seminars aus.

Zum Hauptlehrer für Gesang und Klavierspiel wurde vom Regierungsrat gewählt *Fritz Indermühle*, Musiklehrer in Bern.

Ebenfalls auf Beginn des Schuljahres wurde die Hilfslehrerstelle für Geigenspiel am Unterseminar ordnungsgemäss besetzt, nachdem sie seit Februar 1930 durch *Eduard Löffler*, Musiker in Bern, mit Hingabe und Erfolg vorläufig besorgt worden war. Die Wahl fiel auf *Hermann Müller*, Musiklehrer in Wabern.

Seminarlehrer Dr. *Jaggi* blieb während des ganzen Jahres, mit Rücksicht auf die ihm übertragene Ausarbeitung einer Festschrift zur Jahrhundertfeier des Seminars, vom Unterricht am Unterseminar in Hofwil beurlaubt. Die Vertretung besorgten Gymnasiallehrer Dr. *G. Feuz*, Januar bis März, und cand. phil. *A. Wüst*, April bis Dezember. Seminarlehrer Dr. *Junod* liess sich für das erste Sommerquartal zwecks Fortsetzung seiner Studien am Institut J.-J. Rousseau in Genf beurlauben. An seiner Stelle erteilte Sekundarlehrer *Marcel Joray* den Französischunterricht. Von Ende November an wurde an Seminarlehrer *Georg Küffer* ein Urlaub zu Studienzwecken gewährt; ihn vertraten am Unterseminar cand. phil. *Felix Büchler*, am Oberseminar Sekundarlehrer *Paul Wyler*.

In der Turnhalle des Oberseminars wurde im Laufe des Berichtsjahres die Warmwasserheizung eingerichtet.

Im Laufe des Februar wurde mit den Bauarbeiten für das neue Übungsschulhaus beim Oberseminar begonnen. Der Bau wird zweifellos auf Beginn des Schuljahres 1933/34 bezugsbereit sein. Im Gebäude des Unterseminars in Hofwil wurden verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen: Einbau von zehn Musikzellen auf dem mittlern Estrichboden, Einrichtung von zwei neuen Waschräumen, Anschluss eines neuen Zentofens, Bau einer Windfangtüre, Renovation des Lehrerzimmers.

Lehrerinnenseminar Thun.

Am 24. März 1932 wurden alle Schülerinnen der obersten Klasse nach bestandener Prüfung patentiert, nämlich 16 reguläre und eine Kandidatin aus dem Laufenthal, die das letzte Ausbildungsjahr in Thun mitmachte. Die 39. Promotion ist die letzte Klasse, die nach dreijähriger Ausbildungszeit das Seminar verlässt. Im Frühjahr 1933 werden im ganzen Kanton keine Lehrerinnen patentiert.

Zur Aufnahmeprüfung stellten sich 32 Bewerberinnen, von denen gemäss Regierungsratsbeschluss 16 aufgenommen werden durften.

Im Schuljahr 1932/33 wiesen die Klassen folgende Bestände auf:

II. Kl., 40. Prom., 15 (vgl. den letztjährigen Bericht);
III. » 41. » 16 (und eine Hospitantin);
IV. » 42. » 16 (und eine Hospitantin);
Übungsschule: 58 Kinder in zwei Klassen mit je zwei Schuljahren;
Arbeitslehrerinnenkurs: 24 (vom Herbst an 22) Teilnehmerinnen.

Die beiden erwähnten Hospitantinnen besuchten bloss einen Teil der Unterrichtsstunden. Die oberste Klasse war im Berichtsjahr nicht vertreten. Das Seminar wird erst ab Frühjahr 1933 vier Klassen zählen.

Direktion und Lehrerschaft beschäftigten sich eingehend mit den Änderungen im Unterrichts- und Stundenplan, die durch die Neugestaltung der Lehrerinnenbildung bedingt werden. Am 20. Mai fand sich die Lehrerschaft der drei deutschen Lehrerinnenbildungsanstalten zu Gruppenkonferenzen zusammen. Dabei zeigte sich in den meisten Fragen eine erfreuliche Übereinstimmung in bezug auf die künftige Gestaltung des Unterrichtsplanes und die dadurch bedingten Änderungen in den Patentprüfungen. Eine Erhöhung der allgemeinen Unterrichtspensen findet nicht statt. Nach drei Jahren wird die Vorbildung durch die erste Patentprüfung abgeschlossen. Das vierte Jahr ist zur Hauptsache der theoretischen und praktischen Berufsausbildung gewidmet. Diese Zweiteilung bringt den Schülerinnen einerseits die längst als notwendig empfundene Entlastung, und sie ermöglicht anderseits eine vertiefte Vorbereitung auf den künftigen Beruf.

Pfarrer F. Leuenberger war von Frühjahr bis Weihnachten beurlaubt, um den Entwurf für eine neue Kinderbibel auszuarbeiten. Er wurde vertreten durch Pfarrer E. Kiener in Thierachern.

Der Lehrkörper erfuhr keine Veränderung.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission vereinigte sich während des Jahres 1932 fünfmal, um die üblichen Geschäfte zu behandeln: Aufnahme neuer Schüler, Promotionen und die laufende Verwaltung des Seminars.

Sie traf auch die notwendigen Vorkehren im Hinblick auf die Einführung des 4. Studienjahres an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Delsberg. Neue Räumlichkeiten mussten eingerichtet werden und der Unterricht erfuhr einige Veränderungen. Die Stundenzahl für die Schülerinnen wurde auf die unbedingte Mindestzahl herabgesetzt, so dass künftig von einer Überlastung nicht mehr gesprochen werden kann. Mit der Einführung des 4. Studienjahres wurde der Stoffplan nicht fühlbar erweitert; dafür kann eine bessere Verteilung des Stoffes und der Unterrichtsfächer auf die zur Verfügung stehende Zeit vorgenommen werden.

Lehrerseminar Pruntrut.

Das Jahr 1932 darf als ruhiges bezeichnet werden, indem die Arbeit der Schüler, ihr Fortschritt und ihr Betragen durchaus befriedigend waren. Zwölf Schüler der letzten Klasse bestanden das Patentexamen. Zwölf neue Schüler traten im Frühling 1932 in die unterste Klasse ein.

Im Unterricht mussten die Hygienestunden auf Ende des Jahres ausfallen, indem Dr. med. E. Ceppi krankheitshalber verhindert war, sie weiter zu erteilen.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

Das Lehrerinnenseminar Delsberg hat einen grossen Verlust durch den Tod von Frau Sautebin zu beklagen. Ihr Geschick, den Haushalt zu führen und ihre Hingabe an diese Tätigkeit brachten ihr zahlreiche Dankesbezeugungen. Sie wurde in ihren Funktionen ersetzt durch Frau Therese Bernet-Gerspacher. Im Lehrkörper der Anstalt traten keine Änderungen ein.

Die elf Schülerinnen der letzten Klasse bestanden mit Erfolg das Patentexamen, das letzte bei dreijähriger Ausbildungszeit. Sowohl das Betragen wie auch der Gesundheitszustand der Zöglinge dürfen als gut bezeichnet werden.

Bestand der Klassen auf Ende Dezember 1932: II. Klasse 9 Schülerinnen, III. Klasse 9 Schülerinnen, IV. Klasse 10 Schülerinnen.

Total 28 Schülerinnen.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahre folgenden Bestand:

Kl. II	15 Schülerinnen,	11 aus der Stadt,	4 aus dem übrigen Kanton	
» III	14 »	6 » » »	8 » » » »	
» IV	16 »	8 » » »	8 » » » »	
	45 Schülerinnen,	25 aus der Stadt,	20 aus dem übrigen Kanton	

Von den 16 im Frühjahr 1932 patentierten Lehrerinnen sind bis heute bloss 4 definitiv im Kanton angestellt, davon nur 2 an öffentlichen Schulen. Die durch die Ausdehnung der Seminarzeit ermöglichte Entlastung der Schülerinnen in den unteren Klassen hat sich schon in diesem Jahre angenehm fühlbar gemacht.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Im Januar 1932 ist der Staatliche Lehrmittelverlag aus seinen Räumlichkeiten im Gebäude Bollwerk 10, die er über 30 Jahre inne hatte und die im Laufe der Zeit zu klein geworden sind, in die Häuser Speicher-

gasse 14/16 umgezogen. Bureau und Magazine konnten hier in vorteilhafter Weise untergebracht werden.

Im Berichtsjahre verkaufte der Lehrmittelverlag 122,486 deutsche und 21,940 französische Lehrmittel und nahm dafür Fr. 286,587. 05 ein. Ausser Kanton wurden für Fr. 4299. 35 Lehrmittel abgesetzt. Der Inventarwert beläuft sich am 31. Dezember 1932 auf Fr. 571,605. 30.

Folgende Lehrmittel wurden vorbereitet und werden im Jahre 1933 neu erscheinen: Fibel in Steinschrift, Sprachbüchlein für das zweite Schuljahr, Lesebuch für das vierte Schuljahr, Lesebuch für die Oberstufe der Primarschule, Gesangbuch für die Oberstufe der Primarschule, Mon premier livre, Rechnungsbüchlein für die französischen Primarschulen.

Schweizerisches Schulmuseum in Bern.

In der Leitung der Anstalt ist im Berichtsjahr 1932 kein Wechsel eingetreten.

Im Betrieb der Anstalt sind keine wesentlichen Änderungen vorgekommen. Die wichtigste Aufgabe ist der Ausleihedienst, der sich in der Höhe der letzten Jahre gehalten hat. An diejenigen Schulen, welche dem Schulmuseumsverein angehören, werden Bücher, Anschauungsbilder, Wandkarten, Tabellen, Vorlagewerke, Modelle und Apparate unentgeltlich ausgeliehen. Leider belasten die Portoauslagen für diese Sendungen seit dem Entzug der Portofreiheit durch die Oberpostdirektion unsere Betriebsrechnung jährlich mit Ausgaben in der Höhe von ungefähr Fr. 1500.

Als weitere Aufgabe besteht für das Schulmuseum der Unterhalt einer zentralen Lehrerbibliothek mit den wichtigsten Neuerscheinungen auf pädagogischem Gebiet, die den Mitgliedern des Schulmuseumsvereins unentgeltlich zur Verfügung steht.

Durch kurzfristige Ausstellung neuzeitlicher Lehrgänge sucht das Schulmuseum in Schulfragen abklärend auf die Gestaltung des Unterrichts einzuwirken.

Leider sind diese Bestrebungen in den letzten Jahren durch den herrschenden Raummangel schwer beeinträchtigt worden, die Vorarbeiten für den geplanten Neubau schreiten indessen befriedigend weiter.

Die Betriebsrechnung für das Jahr 1932 weist folgende Hauptposten auf:

A. Einnahmen:

1. Aktivsaldo am 1. Januar 1932. . .	Fr. 5,016. 44	
2. Beitrag des Kantons Bern (Lokalmiete inbegriffen).	» 21,800. —	
3. Beitrag der Stadt Bern.	» 3,000. —	
4. Bundesbeiträge.	» 8,300. —	
5. Beitrag des Schulmuseumsvereins .	» 4,851. 45	
6. Verschiedenes (Verkauf von Drucksachen usw.).	» 375. 75	
Total Einnahmen		Fr. 43,343. 64

B. Ausgaben:

1. Porti, Zoll, Fracht, usw.	Fr. 1,611. 26	
2. Lokalmiete.	» 18,800. —	
Übertrag	Fr. 20,411.26	Fr. 43,343. 64
3. Beleuchtung, Heizung und Reinigung . . .	» 2,420. 05	
4. Neuanschaffungen u. Drucksachen	» 4,137. 14	
5. Plankosten für den Neubau	» 3,247. 75	
6. Besoldungen, Löhne usw..	» 7,175. 60	
7. Verschiedenes . . .	» 556. 35	
Total Ausgaben		» 37,948. 15
Aktivsaldo am 31. Dezember 1932 . .		Fr. 5,395. 49

Der Baufonds wird von der Betriebsrechnung getrennt, durch die Hypothekarkasse des Kantons Bern verwaltet und hat auf Ende 1932 die Höhe von Fr. 156,189 erreicht.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Auf Ende des Schuljahres 1931/32 wurden von den 96 Zöglingen 14 entlassen. Von diesen konnten drei als Schneider, vier als Schuhmacher, einer als Sattler eine Lehrzeit antreten. Sechs Zöglinge wurden bei Landwirten untergebracht. Von den 10 Neuaufnahmen mussten zwei Knaben wegen mangelnder Bildungsfähigkeit entlassen werden. Zwei weitere Knaben wurden ebenfalls entlassen, weil sie in einer Anstalt für Geistesschwache besser gefördert werden können.

Auf den 1. August hat das langjährige Vorsteherehepaar Lauener unter Verdankung der geleisteten Dienste, den Rücktritt genommen. Als Nachfolger wurden Dr. Ernst Bieri und Frau gewählt.

Im Herbst nahm Frau Klara Zeller-Eggli wegen Verheiratung ihren Rücktritt. Als Nachfolgerin wurde Frl. B. Stucki auf ein Jahr provisorisch gewählt. Die Anstalt steht baulich nicht mehr auf der Höhe und bedarf grösserer Erneuerungsarbeiten; diese wurden in Angriff genommen durch den Umbau von zwei Schlafsälen und durch gründliche Herstellung der Vorsteherwohnung. Ein vom Regierungsrat bewilligter Extrakredit gestattete eine Anzahl Neuanschaffungen in Küche und Betrieb sowie die Auffrischung sämtlicher Betten. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war befriedigend.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Die Anstalt zählte im Berichtsjahr 87 Zöglinge, davon 3 externe. Von den 7 admittierten Mädchen kamen 4 in eine Berufslehre, eines in eine Stelle und zwei zurück ins Elternhaus. Im ersten Quartal hatten wir eine schwere Masern- und Grippeepidemie, der leider ein 15jähriges Mädchen zum Opfer fiel. In der übrigen Zeit war der Gesundheitszustand befriedigend.

Auf Ende März trat unsere älteste Lehrerin, Frl. Lina Zingg, nach 32jähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Die Anstaltsdirektion gab ihrem Dank für das getreue und erfolgreiche Wirken der Scheidenden durch die Gewährung eines Ruhegehaltes Ausdruck. Frl. Elsa Gruner trat nach Absolvierung des Kurses am Heilpädagogischen Seminar in Zürich wieder in den Dienst der Anstalt, worauf zwei

weitere Lehrkräfte zum gleichen Zweck für ein Jahr beurlaubt wurden. Dies machte die Anstellung zweier Stellvertreterinnen notwendig.

Die Schwerhörigenklasse wurde mit 10 Schülerinnen weitergeführt.

Die zu Beginn des Berichtsjahres unserer Anstalt zum erstenmal zugeflossene Spende aus der Primarschulsubvention des Bundes erlaubte die Ausrichtung des oben genannten Ruhegehaltes und die Einrichtung neuer sanitärer Einrichtungen in einem der Wohnhäuser.

Blindenanstalt Spiez.

Auf Jahresende zählte die Anstalt 33 Zöglinge und 20 Arbeiter und Arbeiterinnen. Von den Zöglingen waren 25 Schüler und 8 Lehrlinge und Lehrtöchter. Der Kindergarten wurde aus Mangel an vorschulpflichtigen Kindern bis auf weiteres aufgehoben. Dank dem Beitrag für Anormale konnten alle Klassenzimmer einer gründlichen Herstellung unterworfen werden. Die Besprechungen betreffend die Gründung einer deutschschweizerischen Blindenerziehungsanstalt mit angegliederten Lehrwerkstätten wurden der ungünstigen Zeiten wegen vorläufig nicht weitergeführt. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war allgemein ein guter.

VI. Hochschule.

Bericht über das Studienjahr 1931/32 der Universität Bern.

1. Lehrkörper. Der Lehrkörper hat im Verlaufe des Berichtsjahres (Oktober 1931 bis Oktober 1932) recht starke Veränderungen erfahren. Die Hochschule beklagt den Hinscheid dreier verdienter Dozenten: Dr. med. vet. Anton Aellig, ausserordentlicher Professor für die Klinik der kleinen Haustiere, Dr. med. vet. Moritz Bürgi, Direktor des eidgenössischen Veterinäramtes und ausserordentlicher Professor für Fleischbeschau, und Dr. med. Fritz Steinmann, ausserordentlicher Professor für Unfallmedizin.

An der juristischen Fakultät trat in den Ruhestand Dr. Ludwig Walter Lauterburg, ausserordentlicher Professor für Strafrecht und Rechtsgeschichte. Die venia docendi für Verkehrsrecht erhielt Dr. Jakob Buser, Sektionschef der Oberpostdirektion.

An der medizinischen Fakultät sind, zum Teil in Auswirkung der Bestimmungen über die Altersgrenze, zurückgetreten die Dozenten Dr. Max Stooss, ordentlicher Professor für Kinderheilkunde, Dr. Wilhelm von Speyr, ordentlicher Professor für Psychiatrie, und Dr. Alexander Tschirch, ordentlicher Professor für Pharmakognosie. An Stelle von Dr. Stooss ist Privatdozent Dr. Eduard Glanzmann zum Extraordinarius und Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten gewählt worden; an Stelle von Prof. Tschirch wurde als Ordinarius für Pharmakognosie, pharmazeutische Chemie und Arzneiformenlehre berufen: Dr. Paul Casparis, bisher Extraordinarius in Basel.

Die bisherige ordentliche Professur für Oto-, Rhino- und Laryngologie wurde in eine ausserordentliche Professur verwandelt und diese dem bisherigen Privatdozenten Dr. Ery Lüscher übertragen. Privatdozent Dr. Adolf Liechti erhielt einen Lehrauftrag für allgemeine Röntgendiagnostik und allgemeine Röntgentherapie. Dr. Walthard, Assistent am pathologischen Institut, habilitierte sich für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, Dr. Fritz Ottensooser, Abteilungsvorsteher am Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten, für Serologie und Immunitätsforschung.

An der veterinärmedizinischen Fakultät habilitierte sich Dr. Germain Carnat, Tierarzt in Delsberg, für «Thèmes choisis de la zootechnie»; Schlachthofdirektor Dr. Maurice Noyer erhielt einen Lehrauftrag für Fleischbeschau.

An der philosophischen Fakultät I trat auf den 1. April 1932 Dr. Otto Schulthess, ordentlicher Professor für klassische Philologie, in den Ruhestand, wurde aber bis zum Amtsantritt seiner Nachfolger mit der Fortführung der Vorlesungen betraut. Der Regierungsrat wählte als ordentlichen Professor für klassische Philologie mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen Dr. Eduard Tièche, Rektor der Literarabteilung des städtischen Gymnasiums Bern, als ausserordentlichen Professor für klassische Philologie mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen Dr. Oskar von Allmen, Lehrer an derselben Anstalt. Dr. Gonzague de Reynold, Professor für romanische Philologie, speziell neufranzösische Sprache und Literatur, der auf den 1. April 1932 zurücktrat, aber während des Sommersemesters stellvertretend einige Vorlesungen übernahm, wurde durch Dr. Pierre Kohler, Professor für französische Sprache an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, ersetzt. Als Lektor für Englisch trat an die Stelle von Herrn Ernst Ludwig Stahl Herr Arthur Thomas Hatto. Es habilitierten sich Dr. Robert Roetschi, Gymnasiallehrer in Solothurn, für Philosophie, Dr. Max Huggler, Sekretär der Kunsthalle Bern, für Kunstgeschichte.

An der philosophischen Fakultät II trat auf den 30. September 1932 Dr. Joseph Tambor, ordentlicher Professor für theoretische und organische Chemie, in den Ruhestand. In der Folge wurden die Verhältnisse am chemischen Institut neu geordnet. Die bisher getrennt bestehenden Institute für anorganische und organische Chemie wurden zu einem einheitlichen Institut zusammengefasst, und dieses der Direktion von Professor Volkmar Kohlschütter unterstellt, der zugleich die Leitung der anorganischen Abteilung beibehält. Der Extraordinarius für analytische Chemie, Dr. Fritz Ephraim, wurde zum ordentlichen Professor «für allgemeine organische Chemie und theoretische Chemie in Anwendung auf organisch-chemische Probleme» befördert und zum Leiter der organischen Abteilung ernannt. Frl. Dr. Anna Fischer hat auf ihre venia für Geometrie verzichtet.

Ihre Antrittsvorlesungen haben gehalten Dr. Jancke, Dr. Feitknecht, Dr. Lehmann, Dr. Willy Koenig, Dr. Goldmann, Dr. Comment, Dr. Buser, Dr. Hans König, Dr. Walther, Dr. Bernhard Walthard, Dr. Huggler. Der Lehrkörper der Universität umfasste am 15. Oktober 64 ordentliche Professoren, 6 Honorarprofessoren, 35 ausserordentliche Professoren, 79 Privatdozenten, 6 Dozenten des zahnärztlichen Instituts und 14 Lektoren und Lehrer.

Total: 204 aktive Dozenten (Ende Sommersemester 1932: 205). Die Zahl der in Ruhestand getretenen Professoren beträgt 11.

2. Die Studentenschaft hat im abgelaufenen Studienjahr sechs Kommilitonen durch den Tod verloren. Die

Zahl der Studenten betrug im Wintersemester 1931/32 1540 Immatrikulierte und 284 Auskultanten, im Sommersemester 1932 1475 Immatrikulierte und 286 Auskultanten. Es macht das für das Wintersemester einen Zuwachs von 133, für das Sommersemester einen solchen von 141 Immatrikulierten aus. Dabei beträgt der Zuwachs an Ausländern im Wintersemester etwa ⅓, im Sommersemester die Hälfte des Zuwachses an Inländern. Die Ausländer haben im Wintersemester einen Siebentel der Gesamtstudentenzahl ausgemacht, im Sommersemester etwas mehr.

3. Vorlesungen, Vorträge und Promotionen. Es wurden im Wintersemester 496, im Sommersemester 512 Vorlesungen und Übungen angekündigt. Dazu kamen im Wintersemester 71, im Sommersemester 81 Vorlesungen an der Lehramtschule, die zum Teil mit denen der philosophischen Fakultäten identisch waren.

Die während des Wintersemesters von der philosophischen Fakultät I organisierten öffentlichen Abendvorlesungen und ein doppelstündiger Zyklus waren gut besucht. Das Thema der kulturhistorischen Vorlesung für alle Fakultäten («Die Alpen als Lebensraum»), die nun ebenfalls zu einer ständigen Einrichtung geworden ist, vermochte etwas weniger Hörer anzuziehen als die kulturhistorischen Vorlesungen der beiden vorausgehenden Wintersemester.

In der Aula wurden nach altem Brauch im Verlaufe des Wintersemesters acht Vorträge abgehalten.

Der Hochschulverein hielt an der Übung der Hochschulvorträge auf dem Lande fest, trotzdem die Nachfrage danach immer schwächer wird. Sechs Dozenten hielten an 12 Orten 14 Vorträge ab. Mehrere Dozenten unserer Hochschule beteiligten sich endlich an dem von der Unterrichtsdirektion subventionierten sozialwissenschaftlichen Ferienkurs, der von Prof. Töndury und einem ihm beigegebenen Komitee vom 5. bis zum 17. September in der Räumen der Hochschule veranstaltet wurde, sowie an der vom 3. bis 6. Oktober von der evangelisch-theologischen Fakultät gemeinsam mit dem Kantonalpfarrverein im Rüttihubelbad abgehaltenen «Theologischen Konferenz», die den Charakter eines theologischen Ferienkurses mit Vorträgen und anschliessenden Diskussionsstunden hatte.

An der juristischen Fakultät promovierten 57 Kandidaten, an der medizinischen 38, an der veterinärmedizinischen 9, an der philosophischen Fakultät I 12 und an der philosophischen Fakultät II 9.

4. Hochschulgeschäfte. Die laufenden Geschäfte der Hochschule wurden in sieben Sitzungen des Senatsausschusses und in drei Sitzungen des Senats besprochen.

Eines der wichtigsten Geschäfte war die Neuorganisation des Sekretariats und der Kanzlei.

Im Schosse einer besonderen Kommission, der sich eine Reihe von Unterkommissionen angliederten, wurden unter dem Vorsitze von Prof. Thormann die Vorarbeiten für die immer näher rückende Jahrhundertfeier der Universität an die Hand genommen und so weit gefördert, dass ein vorläufiges Programm und ein vorläufiges Budget aufgestellt werden konnten.

Ein unter dem Titel «Die Universität Bern» von Dr. Hugo Marti verfasstes, reich illustriertes Buch ist vor kurzem fertiggestellt worden. Es ist als Erinnerungs- und Werbeschrift zugleich gedacht. Die Finanzierung des Druckes haben bernische und eine Anzahl ausserkantonale Geschäftsleute ermöglicht.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern hat für das Jahr 1932 29 Gesuchstellern eine Gesamtsumme von 30,050 Franken bewilligt, sei es für Forschungs- und Studienreisen, Versuche, Besoldung von Hilfskräften oder für Anschaffung von Apparaten.

Am 21. Mai fand in Leysin eine Konferenz der schweizerischen Hochschulrektoren statt, an der verschiedene, die schweizerischen Hochschulen in gleicher Weise angehende Fragen besprochen wurden, z. B. einheitliche Behandlung der zahlreichen Immatrikulationsgesuche amerikanischer Studenten und eine Eingabe an das eidgenössische Militärdepartement betreffend Ansetzung der Rekrutenschulen.

Dem akademischen Sport- und Turnverein, der einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, ist von der Unterrichtsdirektion eine jährliche Subvention von Fr. 1200 zur Bestreitung der Miete eines Sportplatzes und zur Entschädigung eines Sportlehrers bewilligt worden.

Auf eine Anregung der Studentenschaft hin wurde von der Unterrichtsdirektion verfügt, dass künftig im Semester von jedem Studenten ein Betrag von Fr. 1 als Beitrag an das «Amt für Arbeitskolonien des Verbandes schweizerischer Studentenschaften» erhoben würde.

5. Festlichkeiten, Vertretungen. Die 97. Stiftungsfeier der Universität fand am 21. November 1931 statt. Der abtretende Rektor, Professor Asher, erstattete den Jahresbericht; sein Nachfolger, Professor Jaberg, sprach über «Sprachtradition und Sprachwandel». Zum Ehrendoktor wurde auf Antrag der philosophischen Fakultät I Dr. Oskar Bernhard, Arzt in Samaden, ernannt.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule vereinigte ihre Freunde am 14. Juni 1932 zu einem Vortrage von Prof. Singer «Über die Quellen von Richard Wagners Parsifal», an den sich ein paar Stunden fröhlichen Zusammenseins anschlossen.

Dank der Mitwirkung des bernischen Orchestervereins und der Berner Liedertafel nahm die am 18. Februar von der Universität im grossen Kasinosaal veranstaltete Feier zum Gedächtnis des 100. Todestages Goethes einen besonders feierlichen und eindrucksvollen Verlauf. Prof. Dr. Strich hielt den Festvortrag.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1932 wurden 2 Galvanometer und 1 Blutgasanalysenapparat nach van Slyke angeschafft. Es wurde durch Konstruktion eines Totalisators der Gasstoffwechselapparat nach Knipping verbessert und ergänzt. Ferner erfolgte die Anschaffung eines Apparates zur Schlagvolumenbestimmung des Herzens nach Grollman. Diese Apparatur konnte aus Mitteln der Firma Dr. A. Wander angekauft werden. Schliesslich war es uns möglich, aus den Erträgnissen des Dr. Spirig-Fonds eine Einrichtung für Fluoreszenzmikroskopie anzuschaffen.

Die Zahl der Patienten betrug 782, wovon 72 verstarben. Auf der medizinischen Absonderung wurden 275 Patienten verpflegt. Die Frequenz des hydrotherapeutischen Instituts der Klinik wies eine Patientenzahl von 246 auf. Die Zahl der Sitzungen belief sich auf 6655. Es wurde ferner eine Abgabestelle für Radiumemanation eingerichtet.

Die Zahl der Patienten setzte sich sowohl aus Verpflegten der medizinischen Klinik wie auch aus ambulanten Kranken zusammen.

Medizinische Poliklinik. Der Betrieb der medizinischen Abteilung der Universitätspoliklinik wickelte sich im Berichtsjahre in gewohnter Weise ab. Die ersten Monate des Jahres brachten infolge einer Grippeepidemie vorübergehend eine stark vermehrte Frequenz.

Über die von der Poliklinik geleistete Arbeit geben die folgenden statistischen Zusammenstellungen Aufschluss:

Sprechstundenpatienten	4255	(3513) [1]
Hauspatienten	2495	(2512) [1]
Im Laufe des Jahres wegen verschiedenen Erkrankungen wiederholt behandelte Patienten	506	(535) [1]

Die Sprechstundenpatienten gaben als Wohnsitz an:

Bern-Stadt	2668	(2180) [1]
Bern-Bümpliz	186	(183) [1]
Gemeinden des übrigen Kantons	1187	(1007) [1]
Andere Kantone	206	(130) [1]
Ausland	8	(13) [1]
	4255	(3513) [1]

Die Hauspatienten wohnten in folgenden Quartieren:

Innere Stadt	585	(645) [1]
Mattenquartier	170	(181) [1]
Mattenhof-Holligen	674	(669) [1]
Lorraine-Breitenrain	691	(626) [1]
Länggasse-Felsenau	375	(391) [1]
	2495	(2512) [1]

Die Zahl der erteilten Konsultationen betrug	10,846	(9953) [1]
Ausgefertigte Zeugnisse aller Art	757	(734) [1]
Durch die Apotheke ausgeführte Rezepte	9176	(7485) [1]
Von der Poliklinik direkt abgegebene Medikamente	7220	(6964) [1]

Es geht aus dieser Statistik hervor, dass die Sprechstundenpatienten in starker Zunahme begriffen waren und daher auch die erteilten Konsultationen eine erhebliche Zunahme erfahren haben.

Wie in den früheren Jahren stammten die Besucher unserer Sprechstunden aus einer sehr grossen Zahl von bernischen Gemeinden. Von den 4255 Patienten, die die Sprechstunden aufsuchten, waren 2849 Bewohner der Stadt Bern; 1187 bewohnten andere Gemeinden des Kantons Bern. Unter diesen Gemeinden sind folgende am stärksten vertreten:

Bolligen	mit 32	Patienten
Belp	» 15	»
Biel	» 57	»
Bremgarten	mit 11	Patienten
Gümligen	» 15	»
Büren	» 25	»
Burgdorf	» 15	»
Jegenstorf	» 17	»
Köniz	» 81	»
Lyss	» 17	»
Langnau	» 12	»
Münchenbuchsee	» 19	»
Zollikofen	» 41	»
Neuenegg	» 20	»
Niederscherli	» 10	»
Ostermundigen	» 83	»
Schönbühl	» 13	»
Schwarzenburg	» 18	»
Schüpfen	» 18	»
St. Immer	» 10	»
Thun	» 15	»
Thörishaus	» 12	»
Wohlen	» 18	»
Wabern	» 21	»
Worb	» 22	»
Worblaufen	» 13	»

Die übrigen aus dem Kanton Bern stammenden Patienten verteilen sich auf über 200 andere bernische Gemeinden.

[1]) Im Jahre 1931.

Chirurgische Abteilung.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1928	
Zahl der weiblichen Patienten	1103	
Total	3031	(2828) [1]

Zahl der erteilten Konsultationen . . 18,925

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6,2 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2204
Kanton Bern	713
» Freiburg	21
» Solothurn	6
» Neuenburg	12
» Zürich	10
Übrige Schweiz	26
	2992
Durchreisende	33
Ausland	6
Total	3031

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.*	1028	(1096) [1]
4. *Quarzlichtbestrahlungen:* keine.		
5. Anderweitige physikalische Massnahmen: *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	337	(509) [1]
Zahl der Behandlungen	6508	(7141) [1]
6. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	59	(61) [1]

[1]) Im Jahre 1931.

In der **chirurgischen Klinik**:

Verpflegte Patienten	2162	(2107) [1]
Operationen	1511	(1458) [1]
Kleine Eingriffe	334	(217) [1]
Radiumapplikationen	52	(30) [1]
Bluttransfusionen	11	(31) [1]

Augenklinik und Poliklinik.

A. Klinik: Zahl der Krankheitsfälle 638; Operationen 335 (Jahr 1931 Krankheitsfälle 598; Operationen 348).

B. Poliklinik: Zahl der behandelten Personen 4833 (Jahr 1931: 4692).

Oto-laryngologische Klinik und Poliklinik.

Statistik der Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1932		2084
Ohrenkranke	956	
Halskranke	586	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	420	
Verschiedenes	122	
Zahl der erteilten Konsultationen		4743

Statistik der Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1932		607
Ohrenkranke	124	
Halskranke	280	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	189	
Verschiedenes	14	
Grosse Operationen		104
Kleine Operationen		597

Die Klinik hatte auch dieses Jahr ständig unter Platzmangel zu leiden.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2585, wovon 1187 auf der gynäkologischen Abteilung und 1398 auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 440 grosse Operationen ausgeführt. (Gesamtzahl der Operationen 780.)

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgen. 58 Patientinnen in 524 Sitzungen.

Diathermie. 121 Patientinnen in 1432 Sitzungen und 707 Stunden.

Quarz (künstliche Höhensonne). 12 Patientinnen in 208 Sitzungen und 65 Stunden.

Von den 1398 geburtshilflichen Patientinnen haben 1221 in der Anstalt geboren, von diesen 170 unter Anwendung von Kunsthilfe. (Dammrissnähte usw. nicht gerechnet.)

Hebammenschule. Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 23 Schülerinnen besucht. 11 Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

[1]) Im Jahre 1931.

Wärterinnenkurse. Pro 1931 haben wir in 2 sechsmonatlichen Kursen 33 Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammen-Wiederholungskurse. Im Verlaufe des letzten Jahres haben wir 5 Hebammen-Wiederholungskurse zu je 6 Tagen durchgeführt, an welchen insgesamt 72 praktizierende Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen: 245 Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 223 Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 22 Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 220 entbunden, 1 wegen Abort und 1 wegen Mastitis behandelt.

Von den 223 Kindern (inklusive 3 Zwillingsgeburten) wurden 2 totgeboren.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 11,345. Ärztliche Hausbesuche 375.

In der **dermatologischen Poliklinik** wurden in den Sprechstunden behandelt: 2930 Patienten (2719 [1]). Darunter waren 1951 Hautkranke (2001 [1]), 979 venerische Kranke (718 [1]). Konsultationen wurden 12,919 notiert (12,207 [1]). Infolge des vermehrten Andrangs und der mangelnden Einrichtung für Untersuchung und Behandlung in den poliklinischen Räumen musste ein Teil der poliklinischen Patienten zur Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo ebenfalls noch 12,346 Konsultationen für Poliklinische erteilt wurden, so dass die Gesamtzahl der im Jahre 1932 erteilten poliklinischen Konsultationen 25,265 beträgt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 900 (verblieben von 1931 86, eingetreten 1932 814). Auf Hautkranke entfallen 481 und auf venerisch Kranke 419. In der Bäderabteilung wurden 674 Patienten wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1932 7168 Konsultationen erteilt.

Ärztliche Besuche in der Stadt: 240.

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten: 70. Patienten: 643. Pflegetage: 21,166.

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Medizinische Klinik	117	782	32,383
Chirurgische Klinik	154	2162	45,255
Augenklinik (inkl. 12 Privat)	82	696	14,769
Ohrenklinik	25	607	9,550
Dermatologische Klinik	107	900	35,019
Total	485	5147	136,976

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 404 (im Vorjahre 433),

[1]) Im Vorjahr.

dazu kamen 53 Sektionen in der kantonalen Irrenanstalt Waldau, 20 im Jennerschen Kinderspital, 30 in der städtischen Krankenanstalt Tiefenau und 45 im Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug somit 552, gegenüber 603 im Vorjahre.

An die Untersuchungsabteilung des Instituts wurden 5269 Präparate eingesandt (5140). Von den Untersuchungen entfielen 1456 auf das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute und 807 auf die bernischen Bezirksspitäler.

Anatomisches Institut. Auch im verflossenen Jahr wurden in den Herbstferien mehrere Räume renoviert.

Alte, unbrauchbar gewordene Aufbewahrungskästen für Präparate wurden durch solche aus armiertem Beton ersetzt.

Physiologisches Institut. Da im Berichtsjahr eine wesentliche Zunahme der Studentenschaft stattfand, mussten die praktischen Kurse dementsprechend weiter ausgebaut werden. Eine grössere Zahl von Medizinern, Zahnärzten und Tierärzten fertigten im Institut ihre Doktorarbeiten an. Von Kollegen aus dem Lehrkörper wurde das Institut zu Forschungszwecken benutzt. Der Direktor vertrat das Institut auf dem internationalen Physiologenkongress in Rom im September.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Im Berichtsjahre wurden die Vorlesungen und Kurse im Sommersemester von 69 Studierenden besucht, im Wintersemester stieg die Zahl auf 94. An den Laboratoriumsarbeiten nahmen im Sommersemester 4 im Wintersemester 3 Studierende teil.

Untersuchungsabteilung. Es wurden insgesamt 11,750 Untersuchungen ausgeführt. Die Verteilung der Untersuchungen auf die verschiedenen Untersuchungsarten war wie folgt:

Art und Zahl der Proben.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche) . .	3,559
Tuberkulose (Sputum)	768
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	668
Eitererreger (Eiter u. a.)	268
Cerebrospinalflüssigkeit	105
Urin (bakteriologisch)	454
Urin (Aschheim-Zondek)	160
Blut- und Liquor-Untersuchung auf Syphilis, sowie Komplementbindungsreaktion zur Diagnose von Tuberkulose, Gonorrhoe und Bangscher Krankheit	3,674
Exsudate	260
Wasserproben	776
Paulscher Versuch	2
Autovaccins	698
Verschiedenes	987
Total	11,750

Zu dieser Zusammenstellung ist noch zu bemerken: Die Zahl der Untersuchungen auf Diphtheriebazillen hat gegenüber den letzten Jahren beträchtlich abgenommen, was auf der Abnahme der Diphtherieerkrankungen in unserer Gegend zurückzuführen ist. Fast alle anderen Untersuchungen haben gleichmässig zugenommen. Eine besonders starke Zunahme zeigen die Untersuchungen zur Feststellung der Schwangerschaft nach Aschheim-Zondek; diese Untersuchungen, die erst seit einigen Jahren von uns ausgeführt werden, finden bei den Ärzten ein zunehmendes Interesse.

Wutschutzabteilung. I. Personalveränderungen. Keine.

II. Wutschutzbehandlung. Im Berichtsjahr wurde die prophylaktische Wutschutzbehandlung bei 3 Personen durchgeführt. Die Behandelten waren von wutverdächtigen Hunden gebissen worden; sie vertrugen die Behandlung, die jeweils 18 Tage dauerte, gut.

Die Untersuchung der Gehirne der in Frage kommenden Hunde fiel jedesmal negativ aus (siehe unter III).

III. Diagnostische Untersuchungen. Es wurden zur Feststellung von Wut 6 Hundeköpfe eingesandt, und zwar 1 aus Liestal; 1 aus Murg (Baden, Deutschland); 2 aus Lausanne; 1 aus Martigny-ville; 1 aus Cademario (Tessin).

Die mikroskopische Untersuchung sowie die angestellten Tierversuche fielen sämtlich negativ aus.

IV. Tierverbrauch. Im Jahre 1932 wurden folgende Tiere verwendet:

a)	zur Gewinnung von Wutschutzimpfstoff (39 Passagen)	83 Kaninchen
b)	zur Feststellung der Wutdiagnose	13 »

Pharmazeutisches Institut. In der Leitung des Institutes ist im Berichtsjahr ein Wechsel eingetreten, indem der bisherige Direktor, Prof. Dr. A. Tschirch, auf 1. Oktober 1932 demissionierte. An seine Stelle trat auf diesen Termin Prof. Dr. P. Caparis. Das Institut war im Wintersemester 1932/33 bis auf den letzten Laboratoriumsplatz besetzt, so dass an die Unterrichtsdirektion ein Gesuch um Einrichtung eines neuen Laboratoriums gerichtet werden musste.

Die Einrichtung des neuen Institutes hat sich im allgemeinen bisher gut bewährt. Der Arzneipflanzengarten, der mit dem neuen Institut angelegt worden ist, erweist sich immer mehr als sehr wertvolle Institution.

An dem **medizinisch-chemischen** und **pharmakologischen Institute** wurden im Jahre 1932 58 Untersuchungen ausgeführt. Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Im Jahre 1932 wurde uns das neue Institut von den Behörden übergeben; die Einrichtung hat sich bestens bewährt. Die Begutachtungsaufträge haben eine weitere Vermehrung erfahren, es wurden 296 gerichtlich-medizinische Fälle begutachtet, darunter 70 chemische Untersuchungen auf Trunkenheit.

Zahnärztliches Institut. Studierende während des Sommersemesters 29, Wintersemester 23.

Die *Poliklinik* besuchten 4158 Patienten, 1674 männliche, 2250 weibliche. Ausgeführte Behandlungen:

Extraktionen von Wurzeln und Zähnen mit Injektionen 5349, wovon 1934 in terminaler und 1767 in Leitungsanästhesie, 7 Extraktionen mit Kelen, 33 Inzisionen mit Kelen, 11 Inzisionen ohne Kelen, 355 Wundbehandlungen, 146 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 40 Trepanationen, 155 Zahnreinigungen, 14 provisorische Füllungen, 65 Behandlungen von Gingivitis, 27 von Alveolarpyorrhoe, 7 Nachblutungen.

Chirurgische Eingriffe: 55 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 8 Wurzelspitzenresectionen, 1 Cystenoperation.

Beobachtete Erkrankungen (zum Teil anderswo behandelt): 3 Kieferfrakturen, 4 Fälle von Sinusitis maxillaris, 2 Cysten, 2 Fibrome, 1 Knochenexostose.

Die *klinische* Abteilung behandelte 4116 Patienten, 1104 Männer, 2566 Frauen, 226 Knaben, 220 Mädchen. Behandlungen und Füllungen: 778 Amalgamfüllungen, 527 Silikatfüllungen, 858 Zementfüllungen, 149 Goldfüllungen, 237 Inlays, 1 Porzellaninlay, 482 Wurzelbehandlungen, 15 Zahnreinigungen, 936 antiseptische Einlagen, 643 Einlagen zur Nervabtötung, 1409 Guttaperchaverschlüsse, 1494 provisorische Zementverschlüsse, 207 Gangränbehandlungen, 485 Konsultationen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 166 Patienten, 48 Männer, 118 Frauen behandelt, 130 Kronen, 32 Brücken, 1 Stiftzahn angefertigt und eingesetzt, 14 Reparaturen gemacht.

In der *technischen* Abteilung wurden an 515 Patienten, 211 Männer, 304 Frauen, 46 totale obere und untere Prothesen, 110 totale obere, 18 totale untere Prothesen, 36 partielle obere, 46 partielle untere Prothesen, 3 Goldplatten, 230 Reparaturen und 65 Umänderungen ausgeführt.

Die *orthodontische* Abteilung behandelte 126 Kinder, 50 Knaben, 76 Mädchen mit unregelmässiger Zahnstellung, 22 Patienten wurden reguliert aus der Behandlung entlassen.

Der *röntgenologische* Kurs verzeichnet 363 Aufnahmen an 256 Patienten.

Veterinär-medizinische Fakultät. *Veterinär-anatomisches Institut.* Für den Unterricht wurden 4 Pferde, 2 Rinder und 2 Hunde verwendet. Die Anschaffung eines 3. Zementbassins erlaubt es nun, auch präparierte Gliedmassen von grossen Haustieren zurückzulegen, um sie auch im Sommer für Studien- und Repetitionszwecke zugänglich zu machen. Mit der Kartothekisierung der mikroskopischen Präparate wurde begonnen; die photographische Einrichtung wurde durch eine grosse Beleuchtungslampe ergänzt, welche es gestattet, besonders plastische Aufnahmen von grossen Körperhöhlen aufzunehmen. Von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an unserer Universität wurde dem Institut ein Mikrophotographenapparat geschenkt. Aus der Anstalt ging eine wissenschaftliche Arbeit hervor.

Veterinär-pathologisches und veterinär-bakteriologisches Institut. Die Zahl der Objekte betrug 3259. Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1223 Sektionen, etwa 1400 bakteriologische Untersuchungen; 800 serologische Untersuchungen, 441 histologische Untersuchungen und 140 Schmarozerbestimmungen.

Statistik der ambulatorischen Klinik 1932.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen u. Schafe	Andere Tiere	Total
Januar	6	461	108	8	3	586
Februar . . .	27	405	83	4	12	531
März	17	394	315	13	6	745
April	16	440	91	25	1	573
Mai	12	560	250	12	23	857
Juni	12	242	261	5	10	530
Juli	14	261	413	6	1	695
August	14	236	360	8	5	623
September . . .	15	254	147	2	51	469
Oktober . . .	25	325	99	3	—	452
November . . .	13	380	194	7	—	594
Dezember . . .	13	398	162	10	1	584
Total	184	4356	2483	103	113 (61 Hühner)	7239

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1932.

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	Chirurg. Fälle	Interne Fälle	Chirurg. Fälle	Interne Fälle		
Pferde . . .	332	42	703	218	8	1303
Rinder . . .	1	—	4	42	2	49
Schweine . .	64	—	—	—	—	64
Schafe . . .	—	—	—	1	—	1
Ziegen . . .	—	—	7	—	—	7
Hunde . . .	513	970	136	191	203	2013
Katzen . .	151	354	—	—	—	505
Kaninchen .	31	12	—	—	—	43
Hühner . .	10	5	—	1	—	16
Andere Tiere	14	3	3	2	—	22
Total	1116	1386	853	455	213	4023

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Durch die Zinsen der Guillebeau-Stiftung kam das Institut im verflossenen Jahre in den Besitz eines vortrefflichen Reichertschen Epidiaskopes. Die Forschungstätigkeit wurde auch dieses Jahr im wesentlichen auf die Wirkung der Mineralsubstanzen auf den tierischen Organismus erfolgreich orientiert, daneben aber noch die Wirkung der Vitamine auf Kropf und Krebsgeschwülste studiert. Die vom Institutsleiter vor einigen Jahren gemachte Entdeckung von Carotin und Vorstufen des Vitamines A in der Haut der Simmentaler Rinder wurde bestätigt und erweitert. Im ganzen arbeiteten ausser Institutsleiter und Assistent sechs Teilnehmer über diese Fragen.

Veterinärbibliothek. In verdankenswerter Weise wurde die Bibliothek durch zwei Schenkungen um rund sechzig ältere Werke vermehrt; besonders hervorzuheben ist die von der Erbschaft Bleuler-Moser in Her-

zogenbuchsee überwiesene Sammlung von Pferdesportliteratur. Der Bibliotheksaal ist aufs äusserste angefüllt, so dass an eine Platzvermehrung gedacht werden muss.

Psychologisches Institut. Es wurden gehalten: von Prof. Sganzini: Übungen zur Jugendpsychologie und zur Psychologie der menschlichen Individualität; von Privatdozent Frau Dr. Tramer-Baumgarten: Psychotechnische Praktika für Anfänger und Fortgeschrittene; von Privatdozent Dr. Jancke: Übungen zur Einführung in die experimentelle Psychologie und zur Musikpsychologie.

Chemisches Institut. Durch Regierungsratsbeschluss vom 8. Juni 1932 wurden auf den 1. Oktober 1932 die bisher selbständig nebeneinander bestehenden Laboratorien für anorganische Chemie und organische Chemie zu einem einheitlichen «Chemischen Institut» vereinigt, das nunmehr aus einer anorganischen und einer organischen Abteilung besteht; die beiden Abteilungen sind Abteilungsvorständen unterstellt; der Vorstand der anorganischen Abteilung ist zurzeit mit der Person des Direktors vereinigt. Die Neuordnung soll der rationellen Ausnützung der Räume, Einrichtungen und Apparaturen sowie einer Vereinheitlichung organisatorischer Massnahmen für den Instituts- und Unterrichtsbetrieb dienen.

Im Institut arbeiteten:

A. In der anorganischen Abteilung:

Im Sommersemester 1932: 60 Praktikanten, darunter 13 Mediziner; im Wintersemester 1932/33: 86 Praktikanten, darunter 25 Mediziner, 3 Lehramtskandidaten.

B. In der organischen Abteilung:

Im Sommersemester 1932: 9 Praktikanten; im Wintersemester 1932/33: 16 Praktikanten.

In der anorganischen Abteilung wurde durch Ausbau eines Korridors im 1. Stock ein neuer Arbeitsraum für physikalisch-chemische Übungen und Untersuchungen, im Souterrain ein metallographisches Laboratorium auf Grund der Bewilligung eines besonderen Kredites neu eingerichtet.

Die Bibliothek wurde mit Mitteln aus den Krediten beider Institute ausgestaltet und konnte dadurch den Bedürfnissen des Instituts in erweitertem Masse angepasst werden, dass die Stadtbibliothek in entgegenkommender Weise eine Anzahl Zeitschriften leihweise zur Aufstellung überliess.

In der organischen Abteilung konnten eine Anzahl baulicher Veränderungen und Renovationen sowie Erweiterungen der Einrichtungen, die dort unbedingt nötig sind und nachgeholt werden müssen, nachdem sie seit Jahren zurückgestellt worden waren, im Berichtsjahre noch nicht in Angriff genommen werden.

Es darf nicht unterlassen werden, darauf hinzuweisen, dass für beide Abteilungen der schon immer betonte Mangel an kleineren Räumen für spezielle Arbeiten sich immer mehr geltend macht, und dass die Möglichkeiten, solche durch innere bauliche Veränderungen im Chemiegebäude zu schaffen, erschöpft sind.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. 1. Das tägliche Praktikum diente dem experimentellen Studium biochemischer Fragen. Dem bisher hauptsächlich bearbeiteten Fermentgebiet konnte, dank der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, im Wintersemester ein neues Gebiet, die Chronaxieuntersuchung, angereiht werden.

2. Praktische Kurse wurden zur Untersuchung der Körperflüssigkeiten abgehalten.

3. Vorlesungen. In der theoretischen Vorlesung über Probleme der physikalisch-chemischen Biologie wurden im Sommersemester insbesondere Fragen der Chemie und Physicochemie des Muskels, im Wintersemester solche der nervösen Substanz behandelt. Die öffentliche Abendvorlesung im Wintersemester 1932 umfasste die gemeinverständlich darstellbaren Abbau- und Aufbaureaktionen des Organismus.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika, die im Sommersemester 1932 abgehalten wurden, waren folgende: Experimentalphysik (Mechanik, Akustik, Optik) mit 67 Studierenden, ferner Ergänzungen zur Experimentalphysik mit 19 und Repetitorium der Physik mit 29 Hörern. Dazu kam physikalische Optik mit 63 Studierenden. Praktika wurden abgehalten: Ein Anfängerpraktikum in 2 Parallelkursen mit 25 und ein Praktikum für Vorgerücktere mit 5 Teilnehmern.

Während die Gesamtfrequenz im Sommersemester 1932 wie im vorangegangenen Wintersemester eine Schwankung nach unten aufwies, setzte das Wintersemester 1932/33 mit einer ungewöhnlich hohen Studentenzahl von 246 (gegenüber 154 im Vorjahre) ein. Die Vorlesungen waren: Experimentalphysik (Wärme, Elektrizität, Magnetismus) mit 101, Ergänzungen zur Experimentalphysik mit 63 und Repetitorium der Physik mit 24 Studierenden. Am Anfängerpraktikum, das in 3 Parallelkursen geführt werden musste, nahmen 55 Studierende, am Praktikum für Vorgerücktere 3 teil. Hierzu kam noch das gemeinsam mit Professor Gruner abgehaltene physikalische Kolloquium, das sowohl im Sommer- als im Wintersemester von 10—25 Teilnehmern besucht war. Seit der Einrichtung des zweiten Hörsaals (1930) finden auch die theoretischen und technisch-physikalischen Vorlesungen im physikalischen Institut statt.

Neu geordnet werden musste die Stelle des Abwart-Mechanikers, da wir den bisherigen Inhaber durch den Tod verloren. Die Doppelstelle wurde aufgeteilt. Über wesentliche Änderungen in der Einrichtung und der Ausstattung des Instituts ist nicht zu berichten. Wünschenswert wäre die Vollendung der vor einigen Jahren begonnenen Aussenrenovation des Instituts. Im Berichtsjahr hatte sich das physikalische Institut einer Gabe der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zu erfreuen, die zusammen mit der im vorigen Jahr erfolgten Zuwendung zur Anschaffung elektrometrischer Messinstrumente verwendet wurde.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Wie im Vorjahr, wurde die Leitung stellvertretungsweise vom Direktor des physikalischen Instituts, Professor Greinacher, besorgt. Die Tätigkeit der Observatoriums bewegte sich ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Die Beobachtungen wurden täglich um 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr ausgeführt und die Resultate jeweils unmittelbar der eidgenössischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich mitgeteilt, welche sie

für den allgemeinen Wetterdienst und zuhanden des Flugdienstes benötigt. Auf jeden Monatsschluss wurde eine ausführliche Tabelle der ausgearbeiteten Beobachtungen der Zentralen zur Bekanntgabe in den «Annalen der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt» übermittelt. Andererseits wurden die täglich von Zürich eingegangenen Depeschen zur Ausarbeitung der Isobarenkarten und Wetterprognosen verwendet, die ihrerseits wieder in den Zeitungen und mittels Anschlägen veröffentlicht wurden. Fortlaufende Buchführung über die Temperatur- und Witterungsverhältnisse diente der Ergänzung des Beobachtungsmaterials. Hierdurch werden meteorologische Angaben auch für weit zurückliegende Zeitpunkte ermöglicht. Auch im Berichtsjahr waren wieder zahlreiche Anfragen von amtlicher und privater Seite zu erledigen. Erfreulicherweise konnte das Instrumentarium des Observatoriums durch Anschaffung eines registrierenden Solarimeters vervollständigt werden, so dass jetzt auch der Verlauf der Tageshelligkeit messbar verfolgt werden kann.

Astronomisches Institut. Wie bisher, wurden auch im Berichtsjahr 1932 im astronomischen Institut nur die Übungen und Praktika abgehalten, während die Vorlesungen in verschiedenen Auditorien der Hochschule gehalten wurden. Die Frequenz derselben, die in einem 2—3jährigen Zyklus alle Gebiete der Astronomie umfassen, ist die gleiche wie in den Vorjahren geblieben. In der Regel sind 1 bis 2 Abende für die Studierenden reserviert, an denen diese in den Gebrauch der Instrumente und in die Beobachtungsmethoden eingeführt werden. Der seit Eröffnung des Instituts (1922) bestehende öffentliche Abend wurde weiterhin beibehalten, während für Schüler der städtischen Mittelschulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein anderer Abend vereinbart wurde. Im Berichtsjahr ergaben sich so 68 Abende mit 620 Besuchern (die Studierenden und die für sie reservierten Abende nicht eingerechnet). Die Zahl der Besichtigungen ergibt 28 gegenüber 22 im Vorjahr. Alle Demonstrationen und Besichtigungen sowie Übungen erfolgten unter der Leitung des Direktors. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurden im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Hilfsassistent W. Wasem setzte das Sternbedeckungsprogramm fort und beteiligte sich weiter an den zahlreichen Bahnbestimmungen und Störungsrechnungen für neuentdeckte kleine Planeten, deren Resultate jeweils in den «astronomischen Nachrichten» veröffentlicht werden. An klaren Abenden wurden auch die Beobachtungen in bisheriger Weise fortgesetzt; die Sternbedeckungen durch den Mond beobachtete Herr Wasem, während der Direktor die übrigen Beobachtungen besorgte. Im Frühjahr wurde ausserdem ein von der Volkshochschule Bern organisierter Beobachtungskurs abgehalten, der 9 Abende in Anspruch nahm und von 40 Teilnehmern besucht war.

Geologisches Institut. In den Hauptvorlesungen wurde allgemeine Geologie, Geologie der schweizerischen Formationskunde und Paläontologie behandelt. Dazu kamen als Ergänzungen Spezialvorlesungen zur Geologie der schweizerischen Exkursionsbesprechungen usw. durch den Institutsvorsteher und Vorlesungen über regionale Geologie verschiedener Erdteile von Privatdozent Dr. W. Staub. Die üblichen Praktika erhielten eine wertvolle Erweiterung durch eine Einführung in die Kenntnis der Foraminiferen, deren Präparation und Bestimmung durch den Assistenten Dr. Leupold.

Der Besuch der Vorlesungen hat sich gegenüber dem Vorjahre fast durchwegs etwas gehoben (Hauptvorlesungen 16—22, Nebenvorlesungen 4—16 Hörer). Praktika und Arbeitsplätze waren gut belegt, Sommersemester zusammen 17, Wintersemester 15. Zur Ergänzung des Unterrichts wurden eine Reihe von Exkursionen ausgeführt, unter Mitwirkung der Assistenten, zusammen 15 Tage. Vom 6.—11. Juli fand gemeinsam mit Prof. Rytz und Privatdozent Lüdi und unter Mitwirkung von Assistent Dr. Günzler ein geologischer und botanischer Kurs auf der Schynigen Platte statt, mit wissenschaftlichem Standquartier im botanischen Alpengarten. Die übliche Schlussexkursion fand Anfang September statt (Gemmi-Adelboden). Die Teilnehmerzahl war bei wichtigeren Exkursionen 11—14. Den Studierenden fehlten oft die nötigen Mittel zur Teilnahme; man musste auf möglichste Verringerung der Kosten sehen. Die Äufnung eines Fonds zur Unterstützung aller Teilnehmer ist ein dringendes Bedürfnis geworden. Ein Anfang dazu (Fr. 3000), gestiftet von Freunden der Geographie, Mineralogie und Geologie, konnte im Dezember durch den Direktor des Unterrichtswesens bei Anlass einer kleinen Eröffnungsfeier überreicht werden.

Mit Doktorarbeiten waren 5 Kandidaten beschäftigt (alle in den Schweizer Alpen). Ausserdem haben 2 weitere Kandidaten ihre Studien mit dem Doktorexamen abgeschlossen.

Es ist zurzeit für junge Geologen äusserst schwierig, Stellen im Ausland zu finden. Namentlich hat die Nachfrage von seiten der Petrolgesellschaften ganz aufgehört. Viele Geologen sind sogar abgebaut worden. Diese Schwierigkeiten rühren zum Teil von der allgemeinen Krise her, zum Teil aber auch von der Bevorzugung von jungen Geologen anderer Nationalität, speziell derjenigen, welcher die betreffenden Gesellschaften angehören. Eine Besserung der Lage ist nicht abzusehen.

Ausser den beiden Assistenten und dem Präparator waren im Institut stets noch ein Volontärassistent und zeitweise weitere Hilfskräfte (für Katalogisierungsarbeiten und Ordnung von Dünnschliffsammlungen) beschäftigt.

Die laufenden Arbeiten betrafen vor allem Bearbeitung von Sammlungen und Vorbereitung derselben zu temporären Ausstellungen im Anschluss an die Vorlesungen und Praktika. Solche Ausstellungen von wechselnder Zusammensetzung erwiesen sich als sehr wertvoll und fanden bei den Studierenden grosses Interesse. Ferner wurden ausgeführt mikrophotographische Arbeiten, Herstellung von Dünnschliffen etc.

Die Einrichtung des Instituts mit Apparaten und Maschinen konnte im Berichtsjahre bedeutend gefördert werden. Es wurden angeschafft: mikrophotographische Apparatur, Mikroprojektionseinrichtung, Schleif- und Schneidemaschinen zur Herstellung von Dünnschliffen und Präparaten, Bohrmaschine, Hobelbank, Kartonschere. Werkstatt und Präparationsraum sind nun fast völlig ausgerüstet. Die Projektionseinrichtung im grossen Hörsaal konnte noch nicht definitiv übernommen werden. Die Möblierung des Raumes für die Schausamm-

lung, die bei der Einrichtung des Instituts zurückgestellt werden musste, steht noch aus.

Im Mai erhielt der Vorsteher des Instituts einen Urlaub von einer Woche zur Abhaltung von Vorträgen in Holland. Dabei wurde die von Herrn Privatdozent Dr. W. Staub redigierte, bei Kümmerly & Frey erschienene geologische Wandkarte der Schweiz vorgewiesen und benutzt.

Mineralogisch-petrographisches Institut Im Berichtsjahre wurden am Mineralogisch-petrographischen Institute folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten:

Sommersemester 1932: Drei *Vorlesungen* mit zusammen 7 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 27 Studierenden. *Praktika:* Makroskopisches mineralogisch-petrographisches Praktikum und mikroskopisches Praktikum zusammen 4 halbe Tage mit einer Gesamtbeteiligung von 18 Praktikanten. *Exkursionen:* An der Vorbereitung und an der Durchführung der Exkursionen beteiligte sich in wesentlichem Masse Privatdozent Dr. H. Huttenlocher. Eine fünftägige Pfingstexkursion führte 17 Teilnehmer nach Oberitalien. Sie bezweckte das petrographisch-tektonische Studium eines Teiles der Piemonteser Alpen. Ebenfalls über die Pfingstferien wurde vom Institut aus unter der Leitung von Privatdozent Dr. H. Hirschi eine viertägige Exkursion in die Tessiner Alpen ausgeführt. Sie verfolgte die Absicht, das Vorhandensein von radioaktiven Mineralien festzustellen und die Möglichkeit einer eventuellen technischen Ausbeutung derselben zu prüfen. Unmittelbar vor Schluss des Semesters (9.—11. Juli) führte eine dreitägige Exkursion 4 Exkursionsteilnehmer in das Gotthard-, Lukmanier- und Oberalpgebiet.

Im Anschluss an die Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Thun wurde eine viertägige Exkursion (8.—11. August) ins Strahlegg- und Grimselgebiet ausgeführt, die von Dr. H. Huttenlocher und Dr. R. Wyss (Bern) geleitet wurde. An dieser Exkursion beteiligten sich 13 in- und ausländische Mineralogen und Petrographen.

Privatdozent Dr. H. Hirschi hielt eine zweistündige Vorlesung mit praktischen Übungen über radioaktive Strahlung ab, die von 7 Hörern besucht wurde. Privatdozent Dr. *H. Huttenlocher* las vor 3 Hörern ein einstündiges Kolleg über Erzlagerstättenkunde.

Wintersemester 1932/33: Fünf *Vorlesungen* mit 7 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 48 Studierenden. *Praktika:* Im täglichen Vollpraktikum arbeiteten ein Doktorand und zwei frühere Schüler des Institutes, die zurzeit in Bern als Lehrer in Stellung sind und jetzt ihre eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen auf mineralogisch-petrographischen und lagerstättenkundlichen Arbeitsgebieten durchführen. Im übrigen wurden dieselben Praktika abgehalten wie im Sommersemester; sie verteilten sich auf 4 halbe Tage und wurden von 17 Praktikanten besucht. Ein zweistündiges mineralogisch-geologisches *Kolloquium* konnte nur gelegentlich abgehalten werden. Etwa 20 Studierende und eingeladene Gäste nahmen daran teil.

Privatdozent Dr. H. Huttenlocher hielt eine einstündige Vorlesung über ein mineralogisch-chemisches Grenzgebiet, ferner ein halbtägiges Praktikum über Erzmikroskopie und Erzlagerstättenkunde.

Neben dieser Lehrtätigkeit des Institutes wurden im abgelaufenen Berichtsjahre durch den Institutsleiter und seine Mitarbeiter auch die wissenschaftlichen Untersuchungen weiter gefördert. Wie früher, so bezogen sie sich auch jetzt hauptsächlich auf alpine mineralogisch-petrographische und lagerstättenkundliche Arbeitsgebiete.

Die Einrichtungen und die instrumentelle Ausrüstung des neuen Institutes wurden im laufenden Jahre weitergeführt, ohne dass sie jedoch schon zu einem vollständigen Abschluss hätten gebracht werden können. Doch gelang es im Berichtsjahre die reichhaltigen Institutssammlungen vorläufig unterzubringen und wenn auch nicht der Schaustellung, so doch dem Unterrichte zugänglich zu machen. Eine wertvolle Bereicherung haben die Institutssammlungen im vergangenen Wintersemester erfahren durch die schönen Mineralfunde, welche beim Bau der Oberhasliwerke gemacht und von Direktor Dr. A. Käch gesammelt worden sind. Durch Regierungsratsbeschluss wurde diese Kristallsammlung dem Institute zur Aufstellung überwiesen. Für diese Schenkung soll hier der Direktion der Kraftwerke Oberhasli der wärmste Dank ausgesprochen werden.

Eine weitere Entwicklung hat im laufenden Jahre auch die unter der Leitung von Privatdozent Dr. H. Hirschi stehende Abteilung für Radioaktivität des Institutes erfahren, indem jetzt im Kanton Bern der Handel mit therapeutischen radioaktiven Apparaten und Präparaten unter staatliche Kontrolle gestellt und diese amtlichen Prüfungen der Abteilung übertragen worden sind. Zur Durchführung dieser technischen Messungen ist am Institut auf Beginn des Wintersemesters eine neue Assistentenstelle (Assistent III. Kl.) geschaffen worden. Privatdozent Dr. H. Hirschi sei hier für die grossen Opfer, die er bei der Schaffung und bei der Inbetriebsetzung dieser Radioaktivitätsabteilung an Arbeit, Zeit und Geld gebracht hat, der beste Dank ausgesprochen.

Am Ende des Wintersemesters fand unter zahlreicher Beteiligung eine Besichtigung des neuen Mineralogisch-petrographischen Institutes durch die Naturforschende Gesellschaft in Bern statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Institutsleiter Professor Hugi einen Vortrag über das Thema: «Wege und Ziele der mineralogisch-petrographischen Forschung».

Geographisches Institut. Die Frequenz des geographischen Instituts bewegte sich im Berichtsjahr in folgenden Zahlen:

	S. S. 1932	W. S. 1932/33
Allgemeine Geographie	29 Hörer	25 Hörer
Geographie der Schweiz . . .	36 »	37 »
Länderkunde	29 »	26 »
Physikalisch-geographische Spezialvorlesungen.	10 »	8 »
Völkerkundliche Spezialvorlesungen	16 »	13 »
Wirtschaftsgeographie für Studierende der Handelswissenschaften.	10 »	10 »
Geographische Übungen . . .	22 »	17 »
Geographisches Praktikum . .	14 »	13 »
Repetitorium	9 »	9 »
Vorbegriffe der Gesteinslehre und Erdgeschichte	16 »	— »
Doktoranden	4 »	5 »

Die Zahl der Zuhörer ist also eher wieder im Ansteigen begriffen, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass manche stellenlose Inhaber des Primar- und Sekundarlehrerpatentes aus der Not eine Tugend machen und weiterstudieren. Namentlich erfreulich ist die gegenüber früher erhebliche Zunahme der Teilnehmer am Praktikum, das auch von im Amt stehenden Lehrkräften besucht wird, und zwar sogar von solchen, die weit weg von Bern wohnen und für ihre Weiterbildung in der Wissenschaft grosse Opfer an Zeit und Geld bringen. Aber gerade der lebhafte Institutsbetrieb lässt in Verbindung mit dem starken Wachstum der Sammlungen und der Bibliothek den Mangel eines ordentlichen Assistenten sehr stark empfinden. In die *Exkursionen* teilten sich wie bisher der ordentliche und der ausserordentliche Professor. Der erstere führte seine Hörer in die Stadt Bern, was immer allerhand Überraschungen bringt und ihnen zeigt, wie wenig sie eigentlich die Stadt kennen, dann auf den Gurten und nach Basel. Prof. Nussbaum führte seine Leute in das Molasse- und Moränengebiet östlich von Bern, dann in das Napfgebiet, in den Neuenburger Jura (Les Verrières-Ste-Croix-Chasseron) und nach Zermatt und auf den Gornergrat.

Die Bibliothek hat auch im Berichtsjahre wertvollen Zuwachs erhalten. Die schweizerische Landestopographie schenkte über 50 Nummern, welche für sie Maketten, für uns aber wertvolles Studienmaterial bedeuten, und aus dem Nachlass des 1931 verstorbenen Ingenieurs W. Schüle konnten eine Anzahl Schriftwerke und über 300 Karten, dazu ein komplettes Exemplar des Siegfriedatlas zu sehr günstigen Bedingungen erworben werden.

Zoologisches Institut. Es wurden im zoologischen Institut während des Jahres 1932 folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten:

Durch Professor Baltzer: 3 einsemestrige Vorlesungen über allgemeine Zoologie, wirbellose Tiere, Wirbeltiere und vergleichende Anatomie mit zusammen 13 Wochenstunden und 131 Studierenden (des Lehramtes, der Human- und Veterinärmedizin, der Zahnheilkunde).

Gemeinsam von allen drei Dozenten (Baltzer, Baumann, Lehmann): 2 Praktika für Anfänger mit je 3 Wochenstunden und insgesamt 100 Teilnehmern.

Durch Professor Baumann: 2 Vorlesungen und 2 Praktika über Parasiten und einheimische Tiere (Insekten, Vögel und Säuger) mit zusammen 33 Teilnehmern.

Durch Privatdozent Dr. Lehmann: 2 Vorlesungen über Morphologie niederer Tiere und experimentelle Zoologie mit zusammen 14 Teilnehmern.

Im Praktikum für Vorgerückte und an Doktordissertationen arbeiteten 17 Studierende.

Das neue Institut und seine Einrichtungen haben sich bewährt. Sie sind von Fachgenossen anderer schweizerischer und ausländischer Hochschulen sehr anerkannt worden. Im Wintersemester zeigte sich ein Anschwellen der Zahl der Hörer und der Anfängerpraktikanten um etwa 50 %. Damit trotz dieses Besuches das Anfängerpraktikum bewältigt werden konnte, mussten zwei Volontärassistenten herangezogen werden. Überdies musste das Mobiliar des Anfängerpraktikums ergänzt werden.

Infolge des Umzuges waren die zum Teil leider sehr schlecht erhaltenen Insektenbestände des Instituts revidiert worden. Ein Teil der Sammlung Perty, vor allem die Exoten, wurden dem naturhistorischen Museum überwiesen, als Gegenleistung für die seit Jahren von dieser Institution uns geschenkten Dubletten, die unserem Unterricht dienen.

Lehramtsschule. Im *Sommersemester 1932* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

31 Damen } 74 (gegen 60 im Sommersemster 1931).
43 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:
30 Damen } 57
27 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an:
1 Dame } 17
16 Herren }

} 74

Von den 74 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes . . 40 = 54 % (1931: 56,7 %)
Maturitätszeugnisses . . 34 = 46 % (1931: 43,3 %)

Schuldienst haben geleistet:
28 Kandidaten = 39 % (1931: 40 %)
Keinen Schuldienst haben geleistet:
46 Kandidaten = 61 % (1931: 60 %)

Im *Wintersemester 1932/33* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

32 Damen } 88 (gegen 80 im Wintersemester 1931/32).
56 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:
31 Damen } 62
31 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an:
1 Dame } 26
25 Herren }

} 88

Von den 88 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes 38 = 56,8 % (1931/32: 52,5 %)
Maturitätszeugnisses 50 = 43,2 % (1931/32: 47,5 %)

Schuldienst haben geleistet:
29 = 33 % (1931/32: 36,2 %)
Keinen Schuldienst haben geleistet:
59 = 67 % (1931/32: 63,8 %)

Während des Schuljahres 1931/32 sind sämtliche 4 Plätze an der Berner Musikschule von Kandidaten, die sich dem Studium der Musik und des Schulgesanges widmen, besetzt gewesen.

Zulassungsprüfungen. *I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:*

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 19.—21. April	10	6
b) Vom 24.—27. Oktober	24	20

II. Zulassungsprüfung für Notariatskandidaten:

1. *Prüfungen.*

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 22.—23. April 1932	5	2
b) Vom 28. Oktober 1932	1	1

2. *Wahl* von Dr. Hans Goldener als Mitglied der Kommission an Stelle des zurückgetretenen Dr. Kaspar Fischer.

Botanischer Garten und Botanisches Institut. Der Botanische Garten hat nach den Veränderungen, welche der Bau der Lorrainebrücke nach sich zog, abgesehen von noch bevorstehenden Umänderungen einzelner Abteilungen im grossen und ganzen seine endgültige Ausgestaltung erreicht. Noch bleiben aber zwei Projekte bestehen, deren baldige Ausführung zur unabweislichen Notwendigkeit geworden ist: einerseits die Errichtung eines grösseren Schauhauses an Stelle des kleinen, in Zerfall begriffenen Warmhauses am Fuss der Stützmauer der Zufahrtsstrasse zur Lorrainebrücke, und andererseits die Erweiterung der Institutsräume, die namentlich für die Sammlungen nicht mehr den erforderlichen Raum bieten.

Der Garten erfreut sich wie immer einer starken Frequenz, es gab Sonntage an denen 800—2000 Besucher gezählt wurden. Neben verschiedenen kleineren Arbeiten zum Unterhalt der Gebäude und Gewächshäuser führte das Kantonsbauamt eine gründliche Renovation der Gänge und zweier Zimmer des Instituts aus. Ferner musste in der Palmenhausheizung ein defekt gewordener Kessel durch einen neuen ersetzt werden.

Neben den laufenden Arbeiten im Garten wurde der Alpenanlage besondere Aufmerksamkeit geschenkt, die darin befindlichen kleinen Wege neu instand gesetzt, und die westlich derselben herabführende Treppe umgestaltet. Sehr gut haben sich gegen den Schaden, der früher jeweils bei Regengüssen auf den Gartenwegen eintrat, Bitusolbeläge bewährt.

Im Botanischen Institut fanden wie gewohnt die botanischen Vorlesungen und Praktika statt, wobei zu erwähnen ist, dass im Wintersemester 1932/33 das allgemeine Kolleg und die Anfängerkurse wieder eine stärkere Frequenz aufwiesen, nachdem diese in den vorangehenden Semstern eher zurückgegangen war.

Über die Geschenke, die von vielen Seiten für den Garten, für die Sammlungen und für die Bibliothek eingegangen sind, sowie über die in den Herbarien ausgeführten Arbeiten und die Publikationen aus dem Institut, gibt der ausführlichere Jahresbericht des Botanischen Gartens Auskunft. Dieser wird Interessenten auf Wunsch vom Gartendirektor zugestellt.

Im *Alpengarten Schynige Platte* setzte in dem neueröffneten Laboratorium eine ausgiebigere Benützung ein: vom 5.—10. Juli fand daselbst ein botanisch-geologischer Kurs statt, dessen botanischer Teil von den Dozenten Prof. Rytz und Dr. W. Lüdi, der geologische von Prof. Arbenz und Dr. Günzler geleitet wurde. Auch ausserdem benützten zwei Botaniker, ein Zoologe und zwei Geologen das Laboratorium. Es geht daraus hervor, dass dieses der Wissenschaft gute Dienste zu leisten berufen ist und speziell auch für die Berner Universität eine wertvolle Hilfsanstalt darstellt. Es sei an dieser Stelle dem Verein Alpengarten Schynige Platte warmer Dank für diese Arbeitsstätte ausgesprochen. Es rechtfertigt sich auch von diesem Gesichtspunkt aus der jährliche Staatsbeitrag von Fr. 500.

Für den Botanischen Garten beliefen sich die Kosten (ohne obigen Beitrag, ohne Mietzins und Besoldungen von Konservator und Assistent im Jahre 1932) für den Staat auf Fr. 67,897. 13.

VII. Kunst und Schrifttum.

Kunstaltertümer.

Die amtliche Kunstaltertümerpflege wird in der Schweiz und im Kanton Bern von eidgenössischen und kantonalen Behörden gehandhabt: Bundesrat, Departement des Innern, eidgenössische Kommission für historische Kunstdenkmäler; Regierungsrat, Unterrichtsdirektion, kantonale Kunstaltertümerkommission. In Verbindung mit diesen Instanzen wirkt ferner die Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler samt ihrem Vorstand. Die Organisation ist mithin dreiteilig. Die Erfolge auf dem ganzen Gebiete dürfen sich sehen lassen und rechtfertigen die dafür verwendeten öffentlichen Mittel.

Im Bestand der kantonalen Kunstaltertümerkommission ist im Berichtsjahr keine Veränderung eingetreten. Die Kommission in ihrer Gesamtheit wurde nicht einberufen, sondern die Geschäfte wurden von der Unterrichtsdirektion und einzelnen Abordnungen oder unter Benützung des Zirkulationsweges besorgt.

Der Sekretär besorgte eine Zusammenstellung aller Beschlüsse des Regierungsrates seit 1904, durch welche einzelne Gruppen von Baudenkmälern und Mobilien oder einzelne Objekte auf das Inventar der staatlich geschützten Kunstaltertümer gesetzt, allenfalls auch daraus abgeschrieben worden sind. Die Ungunst der Zeiten gestattete es leider nicht, den Ausbau und die Bereinigung des Inventars planmässig an die Hand zu nehmen.

Von dem zwischen dem Kunstmuseum und der Turnhalle des Knabenweisenhauses in *Bern* noch übriggebliebenen *Wehrgang* musste der grösste Teil für die Erweiterung des Museums geopfert werden, nachdem dieser denkwürdige Zeuge der mittelalterlichen Stadtbefestigung in Plänen und Photographien sorgfältig aufgenommen worden war. Ein kleiner Abschnitt des Bodens, auf welchem die Römersiedelung *Petinesca* stand, wurde aus einer im übrigen in Kraft bleibenden Dienstbarkeit wegen Erstellung eines Wohngebäudes entlassen, wobei wegen allfälliger Funde bei den Erdarbeiten die erforderlichen Vorbehalte gemacht wurden.

Unter den in frühern Berichten erwähnten Werken, die baulich ganz oder zum grösseren Teil ausgeführt sind, erforderten die folgenden noch Verhandlungen mit den eidgenössischen oder örtlichen Behörden mit Bezug auf die Bauabrechnungen, Ergänzungsarbeiten, Beiträge: Beatenberg und Sumiswald (Kirchturmrenovationen), Rüderswil und Diessbach b. B. (Gesamtherstellung der Kirchen), Saanen (Kirchenschiff), Grasburg und Tellenburg (Sicherungsarbeiten). Die Angelegenheit der gefährdeten Wandmalereien in der Stadtkirche zu Biel führte zu weitern Untersuchungen über die Ursachen der festgestellten Schäden und die Mittel zu ihrer Behebung, kam jedoch noch nicht zum Abschluss. Ein Anstand mit den eidgenössischen Instanzen hinsichtlich deren Beitragsleistung an die längst beendigte Gesamtrestauration der Collégiale in St. Immer konnte noch nicht behoben werden.

Zur Begutachtung von beträchtlichen Renovationsvorhaben wurden durch Abordnungen besichtigt die Kirchen von Unterseen, Worb, Utzenstorf, Rüti b. B. und die Friedhofkapelle zu Meiringen. Bei der Kirche

von Utzenstorf mit ihren schönen Glasgemälden und ihrer Decke mit Flachschnitzereien handelte es sich um eine durchgreifende Innenrenovation, in den andern Fällen um Arbeiten im Innern und Äussern. In Worb galt die Obsorge der Kommission namentlich den wertvollen Glasgemälden, in Rüti b. B. der stilrichtigen Instandsetzung der Aussenerscheinung und den Massnahmen zur Entwässerung des Friedhofes. Wie die alte Michaelskirche zu Meiringen in ihren unterirdischen Teilen ein kunst- und ortsgeschichtlich sehr bedeutendes Baudenkmal ist, so steht auch die benachbarte, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende Friedhofkapelle auf dem Mauerwerk einer zugedeckten, noch ältern Frühmesskapelle. Das kleine, nach der Reformation als Zeughaus der Landschaft Hasli benützte Gebäude, das in neuerer Zeit als Unterweisungsraum dient, weist anmutigen Freskenschmuck aus der Zeit um 1500 auf. Die Abdeckung und Restaurierung der reichen, mittelalterlichen Innenausmalung der Kirche von Erlenbach i. S. nebst einem vortrefflichen Christophorus aussen beim Eingang wurden in Verbindung mit der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler auf gute Wege gebracht und kunstgerecht ausgeführt. Die Gemeinde hat sich um die Ermöglichung des schönen Werkes, das wichtiges Kunstgut gesichert hat, in schwieriger Zeit vorbildlich angestrengt. In Wangen a. A., wo Chor und Schiff der Kirche um 1824 neu aufgeführt worden sind, kamen an einem Mauerstück, das noch von dem frühern Chor stammt, alte Malereien zum Vorschein, die ebenfalls erhalten wurden. Das malerische Kirchlein von Chalières, das jetzt dem Arrondissement de l'état civil de Moutier gehört und als Abdankungshalle bei Bestattungen einzurichten ist, stammt aus der vorreformatorischen Zeit. Die archäologische Untersuchung des romanische Formen zeigenden Gebäudes wurde sorgfältig eingeleitet, so dass zu erwarten ist, die eigentliche Restauration werde ein sehr erfreuliches Ergebnis bringen. Die von privater Seite gewünschte und übernommene Ausbesserung einer Wappenscheibe in der Kirche zu Hilterfingen wurde bewilligt.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung pro 1932.)

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag	Fr. 3000. —
Extrabeitrag des Staates	» 5050. —
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1931 . .	» 111. 55
Zins auf Sparheft pro 1932.	» 104. 80
Total der Einnahmen	Fr. 8266. 35

Ausgaben:

1. Ankäufe.

Martin Lauterburg: Primeln, Öl	Fr. 3000. —	
Hermann Hubacher: Büste der Schauspielerin L. M.	» 2500. —	
Übertrag	Fr. 5500. —	
Werner Engel, Blumenstück, Öl.	» 300. —	
Tonio Ciolina, Fische . .	» 250. —	
Susanne Schwob: Blonay, Aquarell	» 200. 40	
Leo Steck: Architektonische Figuren, Aquarell.	» 100. —	
Fritz Pauli, diverse Radierungen	» 700. 80	
Diverse graphische Blätter	» 32. —	
		Fr. 7083. 20

2. Beiträge.

An die Museumsbibliothek	Fr. 500. —	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden, im Kunstmuseum aufbewahrten Werke . . .	» 520. —	
		» 1020. —
3. Bureauauslagen		» 24. 95
Total der Auslagen		Fr. 8128. 15

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 8266. 35
Ausgaben	» 8128. 15
Aktivsaldo am 31. Dezember 1932. . .	Fr. 138. 20

Für den Ankauf von Kunstwerken und wissenschaftlichen Werken wurde ausserdem der Bibliothekkredit für Fr. 4700 und die Rubrik Unvorhergesehenes für Fr. 24,960 in Anspruch genommen.

Literatur. Als Beiträge an *Sammelwerke* wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	Fr. 600
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 614
Für Friedlis «Bärndütsch»	» 5000
Zusammen	Fr. 6214

Aus dem Kredit für Kunst und Wissenschaft wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum Bern, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Am 21. Oktober 1932 genehmigte der Regierungsrat das Reglement einer Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission selbst begann ihre Tätigkeit im Dezember des Berichtsjahres, wofür ihr ein Kredit von Fr. 2000 zur Verfügung gestellt werden konnte. Damit ist ein bescheidener Anfang gemacht.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1932								Wintersemester 1932/33							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	17	4	2	23	2	25	1	—	27	8	1	36	9	45	2	5
Christkatholische „	1	6	6	13	1	14	—	1	1	5	6	12	—	12	—	—
Recht	291	296	53	640	105	745	42	5	317	303	54	674	105	779	47	1
Medizin	120	105	105	330	13	343	20	4	150	137	134	421	12	433	31	4
Veterinärmedizin . .	13	18	8	39	1	40	—	—	18	19	7	44	1	45	—	—
Philosophie I und II .	237	147	47	431	164	595	109	118	272	179	41	492	249	741	124	187
Total	679	576	221	1476	286	1762	172	128	785	651	243	1679	376	2055	204	197

Gegenüber dem Vorjahr erzeigen diese Zahlen ein leichtes Ansteigen des Besuches.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1932/33.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	1	1	1	10
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	8	2	11	2	32
Medizinische Fakultät	12	10	—	38	—	60
Zahnärztliches Institut	*) 6	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	—	—	5	2	13
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	14	6	—	13	} 11	77
„ „ II. „ . . .	13	5	3	12		
Total	67	33	6	80	16	202

*) 2 Professoren und 4 Dozenten

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1932

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
80,046	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	17,653	80	100,712	60	83,058	80
2,670,595	B. Hochschule	384,787	42	3,042,679	40	2,657,891	98
3,779,786	C. Mittelschulen	211,898	45	4,002,150	60	3,790,252	15
10,081,768	D. Primarschulen	818,470	10	11,052,576	40	10,234,106	30
631,086	E. Lehrerbildungsanstalten	282,301	30	904,869	03	622,567	73
94,100	F. Taubstummenanstalten	110,015	70	208,759	10	98,743	40
230,264	G. Kunst	20,420	—	258,669	20	238,249	20
—	H. Lehrmittelverlag	860,259	—	860,259	—	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	688,774	—	688,774	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus*) . . . (Beitrag an Schülerhorte)	1,000	—	1,000	—	—	—
17,567,645	*) Ohne Fr. 18,000. — für hauswirtschaftlichen Unterricht.	3,395,579	77	21,120,449	33	17,724,869	56

Bern, den 3. Juli 1933.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 14. Juli 1933.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer.**